



# LANDESARCHIV VERWALTUNG RHEINLAND-PFALZ

Jahresbericht 2018/2019

Im Fokus:  
Digitaler Wandel





# DIE LANDESARCHIVVERWALTUNG UND DIE CORONA-PANDEMIE

Die Corona-Pandemie hat auch vor der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz nicht Halt gemacht. Viele Projekte und Aufgaben konnten seit Ende März 2020 nicht in der gewohnten Form weiterverfolgt und bearbeitet werden. Unsere Dienstleistungen mussten deutlich reduziert und dem Vorrang des Gesundheitsschutzes unserer Benutzerinnen und Benutzer und unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untergeordnet werden. Es war und ist für alle Beteiligten eine große Herausforderung, mit dieser extremen Situation umzugehen. Umso erfreulicher ist es, dass unsere Maßnahmen und Vorbereitungen seit Mai wieder einen zwar immer noch eingeschränkten, aber sicheren Zugang zu dem schriftlichen Kulturgut

unseres Landes ermöglichen. Auch die Arbeitsumgebung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist mit der höchstmöglichen Flexibilität den notwendigen Sicherheitsmaßnahmen angepasst worden. Wir haben damit die Grundlage für die Wiederaufnahme eines Arbeitsalltages geschaffen, der die Leistungsfähigkeit der Landesarchivverwaltung weitgehend wiederherstellt. Dennoch ist immer noch Vorsicht geboten, um die bisherigen Erfolge in der Eindämmung der Pandemie nicht zu gefährden. Unser Dank gilt unserer Nutzerinnen und Nutzern für Ihre Geduld und ihr Verständnis und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren besonderen Einsatz und ihre engagierte Mitarbeit in dieser schwierigen Ausnahmesituation.



# INHALT

Vorbemerkung .....	6
Landesarchivverwaltung in Zahlen .....	8
<b>Im Fokus: Digitaler Wandel</b> .....	<b>10</b>
Die Landesarchivverwaltung im digitalen Wandel .....	11
IT und Digitale Archivierung .....	17
Das Digitalisierungszentrum öffnet seine Pforten .....	20
<b>Organisation und Rechtsfragen</b> .....	<b>24</b>
Eine neue Organisation .....	25
Die Landesarchivverwaltung der Zukunft: Das Projekt Aufgabenkritik .....	28
Zentrales Management .....	30
Ausbildung .....	38
Die Umsetzung der Datenschutz-Grundverordnung .....	39
<b>Beratung, Übernahme und Erschließung</b> .....	<b>40</b>
Neuzugang von Archivalien der pfälzischen NSDAP in das Landesarchiv Speyer .....	41
Eine Aufgabe im Umbruch: Die Kommunale Archivpflege .....	44
<b>Erhaltung</b> .....	<b>49</b>
Bestandserhaltung im Bereich der Landesarchivverwaltung .....	50
<b>Zugang zu Archivgut</b> .....	<b>55</b>
Benutzung .....	56
Zukunft der Unterlagen der Wiedergutmachungsverwaltung .....	57
Reicher Quellenfundus zum Adel online zugänglich .....	59
Personenstandsarchiv Rheinland-Pfalz .....	62
<b>Vermittlung</b> .....	<b>65</b>
Archive und Öffentlichkeit .....	66
Die Landesarchive im Überblick .....	77
Impressum .....	78

# VORBEMERKUNG

## Herzlich willkommen zum völlig überarbeiteten und neu gestalteten Jahresbericht der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz!

Der Jahresbericht 2018/2019 ist die erste Ausgabe, die in neuer, überarbeiteter Form vorgelegt wird. Dies ist nicht nur dem zum 1. Mai 2018 in Kraft getretenen neuen Organigramm der Landesarchivverwaltung geschuldet, das unserem im Wandel begriffenen Aufgabenprofil und der engeren Zusammenarbeit der beiden Häuser Rechnung trägt, sondern auch einem modifizierten Berichtswesen für die Archive des Bundes und der Länder. Und natürlich hat nicht zuletzt die Corona-Pandemie ein früheres Erscheinen verhindert. Entscheidend jedoch war letztlich der Wunsch, den bisher ausschließlich internen Zwecken und der Berichterstattung an das Ministerium dienenden Bericht – oder Teile davon – auch als Jahresrückblick und als Schaufenster in die Arbeit der Landesarchivverwaltung für eine breite Öffentlichkeit zu veröffentlichen. Mit einer gezielten Fokussierung auf die drängenden Herausforderungen des staatlichen Archivwesens in Rheinland-Pfalz möchten wir zum einen das Bewusstsein um und das Verständnis für unsere Aufgaben schärfen, zum anderen aber auch Handlungspotentiale aufzeigen, die über das engere Aufgabenfeld der Archive hinausweisen.

Selbstverständlich berichten wir weiterhin über die spezifischen Leistungen in den jeweiligen Bereichen/Abteilungen, teilweise ergänzt um Statistiken, die an die statistische Erhebung der staatlichen Archivverwaltungen in der Bundesrepublik Deutschland angelehnt sind. Doch es wird uns künftig weniger um eine rückwärtsgerichtete, kleinteilige Leistungsschau der einzelnen Organisationseinheiten gehen. In diesem wie in den künftigen Jahresberichten werden stärker als bisher die besonderen fachlichen Schwer-

punkte und zentralen Fragestellungen, die unsere Arbeit im Berichtsjahr prägten, im Mittelpunkt stehen. Attraktiv gestaltete Fachbeiträge zeigen zum einen unsere Aufgabenwahrnehmung, zum anderen aber auch unsere Leistungsbereitschaft. Die Neugestaltung ist damit auch Ausdruck des Wandels, in dem sich die Landesarchivverwaltung und mit ihr die gesamte öffentliche Verwaltung und das Archivwesen befinden. Nicht ohne Grund ist der Leitartikel dieses ersten Jahresberichts in neuer Form dem digitalen Wandel gewidmet, der Verwaltung und Archive erfasst hat.

Sie erwartet folgerichtig eine neue Gliederung, die neben einem jährlich wechselnden Schwerpunktthema unsere zentralen Arbeitsbereiche vorstellt wie Organisation/Rechtsfragen, Beratung-Übernahme-Erschließung, Erhaltung, Zugang zu Archivgut und den Bereich der Vermittlung. Standortübergreifend werden diesen Schwerpunkten die herausragenden Ereignisse des Berichtsjahres zugeordnet, um so auch die Orientierung innerhalb des Berichts zu erleichtern.

Die neue Organisationsform der LAV reagiert ebenfalls auf diesen Wunsch nach stärkerer Fokussierung und Schwerpunktbildung durch die deutlich verstärkte Bündelung von Ressourcen, Standardisierung und Vereinheitlichung der Verwaltungsstrukturen und damit letztlich des Verwaltungshandelns. Diesem Zweck dient auch das 2019 begonnene Projekt Aufgabenkritik, in dem wir auf möglichst breiter Basis die Zukunft der Landesarchivverwaltung entwickeln möchten. Das Projekt Open Access wiederum ist der Versuch, die Möglichkeiten der Digitalisierung

für eine größtmögliche Öffnung der Archive für eine weltweite digitale Nutzung einzubringen. Kurz gesagt: Die Landesarchivverwaltung macht sich auf allen Ebenen fit für den größten Paradigmenwechsel in der Verwaltung seit Einführung der Schreibmaschine und des Aktenordners: das elektronische Verwaltungshandeln.

Diese Neugestaltung der Jahresberichte ist, wie die weiteren zentralen Projekte der Landesarchivverwaltung der vergangenen Monate, ein Gemeinschaftsprojekt, an dem viele Kolleginnen und Kollegen mitgewirkt haben. Dennoch konnte der Umbruch nicht über Nacht gelingen, sondern bedurfte sorgfältiger Überlegung und intensiver Absprache. Dieser Umstand erklärt und begründet, warum hier eine Doppelnummer für die Jahre 2018/19 vorgelegt wird, was aber dadurch gerechtfertigt wird, dass mit den Projekten Open Access und Aufgabenkritik gleich zwei zentrale und zukunftsweisende Projekte, die noch Ende 2018 gestartet wurden, ihre volle Wirksamkeit erst 2019 entfaltet haben und hier nun in ihrer Entwicklung dargestellt werden können. Standortübergreifende Zusammenarbeit, gemeinsame Texte und Darstellungen und innovative Ansätze und Überlegungen kennzeichnen die Neugestaltung des Jahresberichts – wie die gesamte Arbeit der Landesarchivverwaltung in diesen Zeiten des Umbruchs. Allen Kolleginnen und Kollegen, die an diesem Umbruch tatkräftig mitgearbeitet haben, ist zu danken, besonders aber meinen Kolleginnen Dr. Christine Goebel und Andrea Grosche-Bulla, die die Hauptlast der redaktionellen Arbeit getragen und das neue Konzept gemeinsam mit mir wesentlich mitentwickelt haben.

**Dr. Beate Dorfey**

Stellvertretende Leiterin  
der Landesarchivverwaltung



# LANDESARCHIVVERWALT



**1.492.829**

Archivalien  
online recherchierbar



**65.990**

Regalmeter  
magaziniertes analoges Archivgut



**3.471**

Nutzungstage  
im Lesesaal



**1.418**

Teilnehmer/innen  
(an Ausstellungen, Vorträgen,  
Tagungen, Führungen etc.)



# UNG IN ZAHLEN



**47.500**

Digitalisate  
Online verfügbar



**45.862**

Archivgutvorlagen  
in den Lesesälen



**112**

Beschäftigte

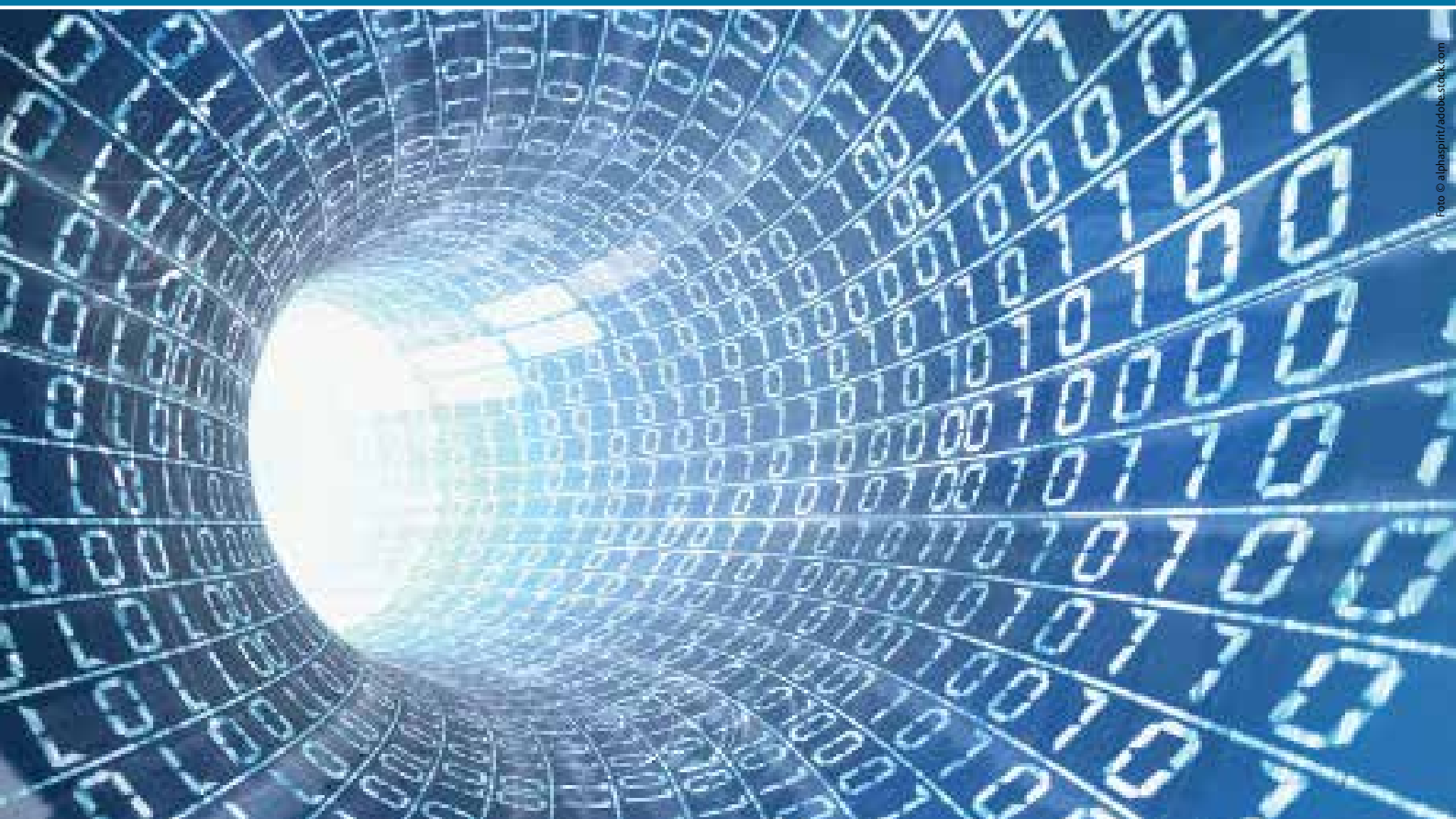


**6**

Ehrenamtliche



# IM FOKUS: DIGITALER WANDEL



Beate Dorfey

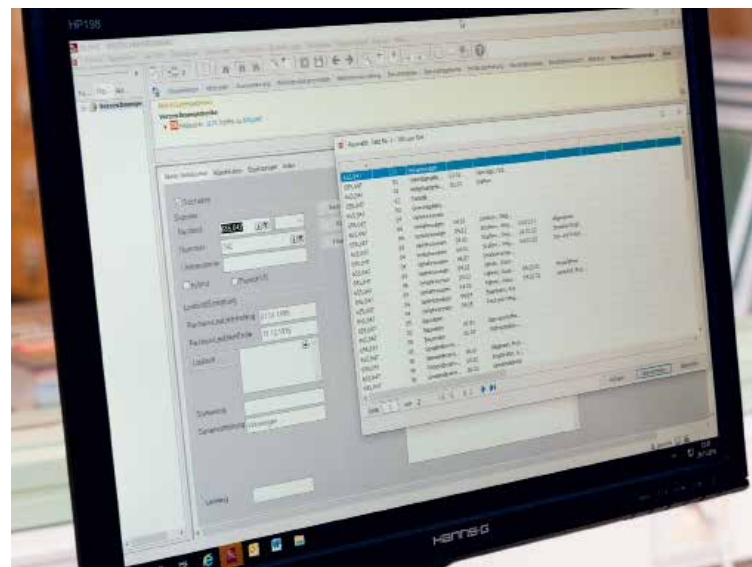
# DIE LANDESARCHIVVERWALTUNG IM DIGITALEN WANDEL

Es ist das zentrale Thema in der Verwaltung und damit auch im Archivwesen: die Digitalisierung. Kein Aufgabenbereich wird außen vor bleiben, keine Behörde kann und soll sich diesem Wandel entziehen.

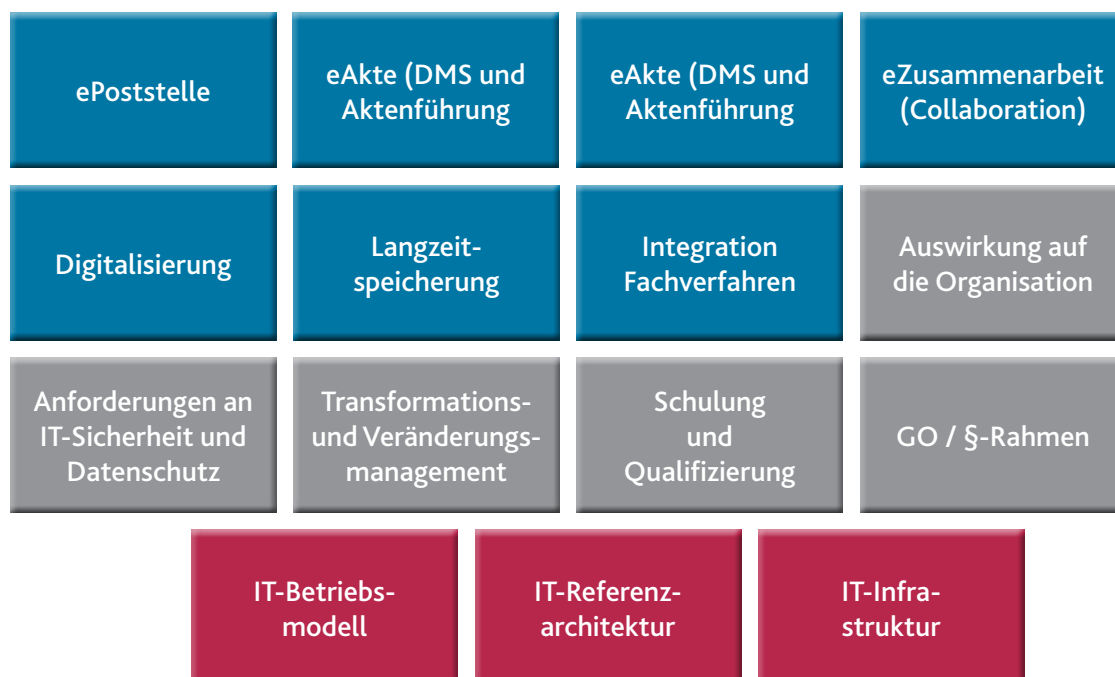
Die Landesarchivverwaltung (LAV) ist von diesem Umbruch in doppelter Weise betroffen: Zum einen wird die Arbeit der staatlichen Archive zunehmend digitalisiert. Für die Archivarinnen und Archivare ist die elektronische Aufgabenerledigung nichts Neues: 1995 wurde ein Archivinformationssystem eingeführt und stetig ausgebaut, so dass es heute von der Behördenbetreuung über die Erschließung bis hin zur Bestandserhaltung und Magazinverwaltung alle archivfachlichen Aufgaben unterstützt und steuert. 2014 wurde mit der Produktivsetzung des Digitalen Magazins und der Möglichkeit der Übernahme und Erhaltung elektronischer Unterlagen der Verwaltung ein weiterer Meilenstein erreicht. Zwischenzeitlich hat auch die allgemeine Verwaltung der Landesarchivverwaltung nachgezogen und weitere elektronische Systeme eingeführt. Seit 2018 ist auch in der LAV das landesweite Personalbewirtschaftungssystem IPEMA im Einsatz und fügt sich ein in eine weitgefächerte IT-Infrastruktur, die mit der Haushalts-Anwendung Irm@ bereits über einen Baustein des elektronischen Verwaltungshandelns des Landes verfügt. Auch die landeseinheitliche E-Akte DIALOG RLP II steht bereits vor der Tür.

Zum anderen muss sich die Landesarchivverwaltung zur Wahrnehmung ihrer archivischen Aufgaben darauf vorbereiten, künftig elektroni-

sche Unterlagen genauso sicher und dauerhaft zu erhalten für die Nachwelt, wie dies für die analogen Unterlagen seit Jahrhunderten der Fall ist. Doch nicht nur das: Die erfolgreiche, effiziente und rechtssichere Nutzung elektronischer Instrumente zur Aufgabenerledigung setzt voraus,



dass die Behörden über das verfügen, was der Bund eReadiness nennt, also die technischen und fachlich-organisatorischen Voraussetzungen für den Einsatz von DMS in den Behörden. Zu dieser eReadiness gehört auch die sichere Kenntnis von Regeln und Bestimmungen der Schriftgut-



verwaltung, die leider in der Landesverwaltung kaum noch vorhanden ist. Wie sich herausgestellt hat, ist außer der Landesarchivverwaltung keine andere Stelle im Land derzeit in der Lage, die notwendigen Schulungen durchzuführen, von deren Erfolg das Gelingen des ganzen Projekts mit abhängig ist. Die Bewilligung einer eigenen, wenn auch befristeten Stelle für die Entwicklung und Durchführung von Schulungen für Schriftgutverwaltung stellt in diesem Zusammenhang eine Bereicherung für alle Landesbehörden dar, die künftig von den hier angesiedelten Kompetenzen direkt profitieren können.

Doch auch die Landesarchivverwaltung muss bereit sein für den digitalen Wandel: Infrastruktur und geschultes Personal fallen nicht vom Himmel, sondern bedürfen hier wie in anderen Landesbehörden eines gemeinsamen Kraftaktes und eines langen Atems, damit die gebotene Nachhaltigkeit erreicht wird. Wir werden Rechner und Leitungskapazitäten brauchen, moderne Software und eine angemessene Arbeitsplatzausstattung. Wir müssen alle Kolleginnen und Kollegen mitnehmen auf die Reise, auch wenn sie bislang IT-gestützte

Verfahren mit großer Skepsis und Zurückhaltung betrachtet haben. Ein kluges und umfassendes Change-Management gehört zu unseren Aufgaben wie auch die erforderlichen Organisationsüberprüfungen durchzuführen. Kurzum: Die Einführung von DIALOG RLP I in den Ministerien hat gezeigt, dass keine Behörde die E-Akte

**Je umsichtiger und transparenter die Planung, desto höher werden Ertrag und Akzeptanz sein und damit die Erfolgsaussichten.**

nebenbei einführen kann, auch nicht die Landesarchivverwaltung. Umso wichtiger ist eine umfassende und zielorientierte Planung im Vorfeld, mit der auch wir nicht erst beginnen sollten, wenn der Einführungstermin feststeht.

Denn jeder Aufwand, der hierfür investiert wird, muss zusätzlich zu den bestehenden Aufgaben betrieben werden. Je umsichtiger und transparenter die Planung, desto höher werden Ertrag und Akzeptanz sein und damit die Erfolgsaussichten für das gesamte Einführungsprojekt in der LAV.

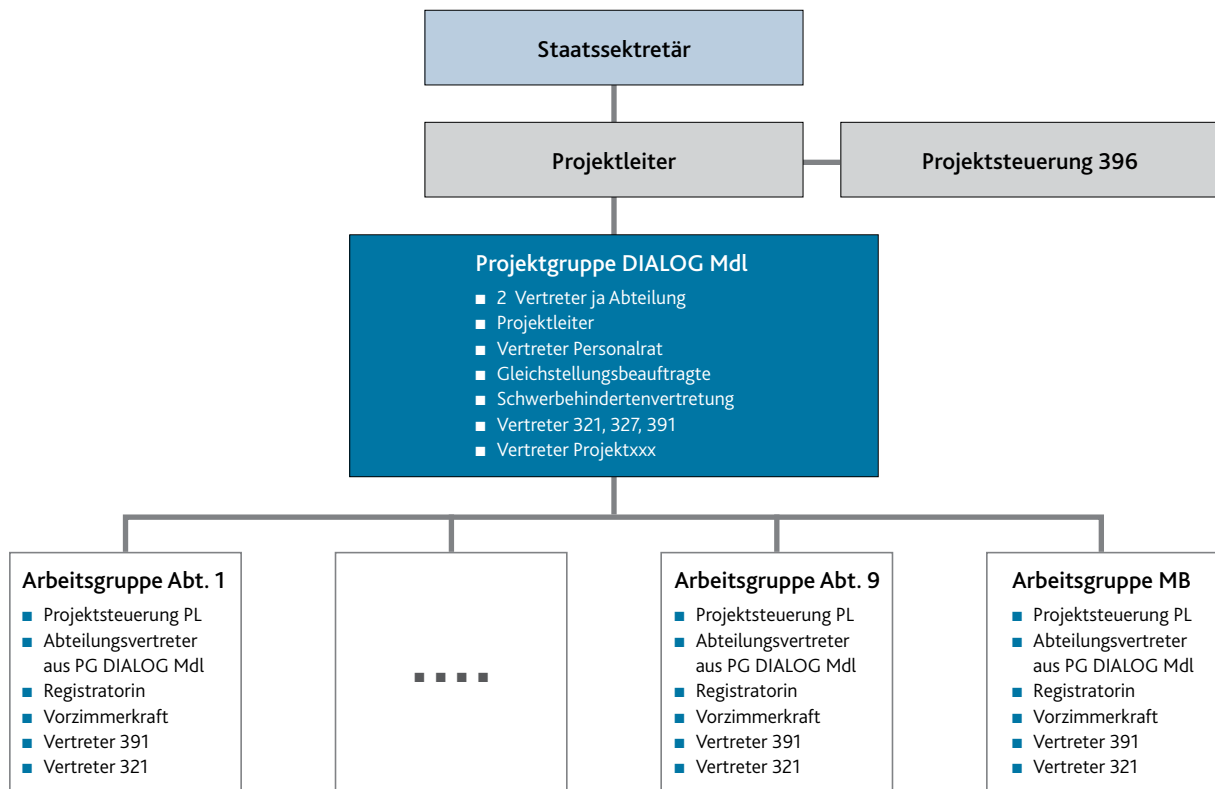
Die E-Akte des Landes fordert die LAV also doppelt: als Anwender und in der Behördenberatung für die anderen Landesbehörden.

### Aussonderungsschnittstelle für DIALOG RLP I

Die Aufgabenvielfalt der staatlichen Archive im digitalen Umbruch der Landesverwaltung kann man sich nicht vielfältig genug vorstellen: Sie reicht über die gezielte Beratung von Behörden bei der Einführung und Schulungen im Bereich der Schriftgutverwaltung bis hin zur Modellierung von Aussonderungsschnittstellen für alle in der Landesverwaltung eingesetzten elektronischen Verfahren. Das Jahr 2018 zeigte eindrucksvoll, welche umfassenden Aufgaben dabei auf die Archive zukommen: Es wurde eine Unterarbeitsgruppe des Projektteams der E-Akte DIALOG RLP I

zur Modellierung einer landeseinheitlichen Aussonderungsschnittstelle für die E-Akte des Landes eingerichtet, der neben der Leiterin der Stabstelle Digitale Infrastruktur (SDI) und ihrer Stellvertreterin auch Mitglieder des Projektteams des Landes und des Softwareanbieters der Fabasoft-eGovSuite unter Leitung der Beraterfirma Infora angehören. Eine solche Schnittstelle ist weit mehr als die Festlegung von Transportwegen. Hier reicht das Aufgabenspektrum von der Festlegung organisatorischer Regeln zur Schriftgutverwaltung, der Prozesse und Workflows zu Anbietung und Bewertung elektronischer Akten bis zu der Definition und Konfiguration von Übergabepaketen in das Digitale Magazin Rheinland-Pfalz mit definierten Metadatenschemata. Immer wieder müssen die Anforderungen der Behörden mit den Notwendigkeiten einer rechtskonformen Aussonderung in Einklang gebracht werden, was ein hohes Maß an Abstimmung und Kommunikation erforderlich

## MUSTER-PROJEKTORGANISATION DES INNENMINISTERIUMS „DIALOG RLP“



macht. Doch jede Alternative wäre in höchstem Maße unwirtschaftlich und würde das zentrale Prinzip von DIALOG RLP I zunichte machen: eine einheitliche, transparente und rechtssichere Aufgabenerledigung über alle Behördengrenzen hinweg. Deshalb muss es das Ziel sein, für das landeseinheitliche E-Akten-System auch eine landeseinheitliche Aussonderungsschnittstelle zu entwickeln, die für jeden Mandanten passt und nicht immer wieder aufs Neue anzupassen ist.

Wenn alles wie geplant funktioniert, steht am Ende für alle Landesbehörden ein einheitliches, standardisiertes Aussondungsverfahren zur Verfügung, das die Behörden nachhaltig entlastet und zugleich ein Höchstmaß an Rechtssicherheit,

**Deshalb muss es das Ziel sein, für das landeseinheitliche E-Akten-System auch eine landeseinheitliche Aussonderungsschnittstelle zu entwickeln, die für jeden Mandanten passt und nicht wieder aufs Neue anzupassen ist.**

Authentizität und Integrität der Unterlagen dauerhaft und reversionssicher garantiert. Leider gestaltet sich die Umsetzung aufgrund der Komplexität der Aufgabe deutlich schwieriger als zunächst gedacht, so dass der zugegebenermaßen sehr ambitionierte Zeitplan bereits mehrfach angepasst werden musste. Im Laufe des Jahres 2020 soll die

Schnittstelle aber endgültig zur Verfügung stehen und Modellcharakter über die Landesverwaltung hinaus auch in den kommunalen Raum entfalten.

Doch die Aussonderungsschnittstelle ist nur der Anfang. Im Land sind zahlreiche Fachanwendungen im Einsatz, deren Archivierung noch weitgehend offen ist, insbesondere weil Austauschstandards hier völlig fehlen. Und auch die E-Akte der Justiz wird eine weitere große Herausforderung für die digitale Archivierung werden, der wir nur im Verbund mit anderen Archivverwaltungen erfolversprechend begegnen können.

Doch die digitale Archivierung allein ist nur die Hälfte der Aufgabe. Der nächste Schritt, die Eröffnung eines Zugangs zu digitalem Archivgut für die Bürgerinnen und Bürger, steht bereits an.

### **Ein Meilenstein der digitalen Nutzung von Archivgut: APERTUS – der virtuelle Lesesaal der Landesarchivverwaltung**

Schon der Name ist Programm:

- Access
- Persönliche Beratung
- Eigenes Konto
- Reproduktionen
- Teilnahme
- Universelle Information
- Suche

Denn die geordnete Übernahme und dauerhafte Erhaltung elektronischer Unterlagen im Digitalen Magazin Rheinland-Pfalz ist nur die erste Hälfte des Verfahrens. Archivgut ist dazu da, genutzt zu werden. Das gilt auch für das digitale bzw. digitalisierte Archivgut. Die Jahre 2018 und 2019/20 standen und stehen daher ganz im Zeichen der Entwicklung einer modernen und anwenderfreundlichen Benutzungsplattform für Archivgut im Internet auf der Basis von Open Access. Die Entwicklung einer solchen Plattform, wie sie in dieser Form einmalig in der Bundesrepublik ist, ist nur in einer gemeinsamen Anstrengung vieler Bereiche der Landesarchivverwaltung und ihrer Partner möglich. Natürlich müssen die Federführung und die Hauptarbeitslast bei der neuen Stabsstelle Digitale Infrastruktur liegen, doch es werden auch das Fachwissen der Referate Benutzung und Digitalisierung benötigt sowie die enge Zusammenarbeit mit dem Beauftragten des Haushalts, dem Referat Archivrecht, dem behördlichen Datenschutzbeauftragten und der Öffentlichkeitsarbeit. Unsere Dienstleister für das Digitale Magazin und das Archiv-informationssystem sind ebenso gefragt wie der Landesbetrieb Daten und Information (LDI) für die Bereitstellung

der IT-Infrastruktur. Und natürlich unser vorgesetztes Ministerium, dessen Unterstützung bei der Bereitstellung der erforderlichen Haushaltsmittel entscheidend war. Gemeinsam wurden 2018 erste konzeptionelle Überlegungen angestellt, auf deren Basis die erforderlichen Projektmittel für 2019/20 beantragt werden konnten.

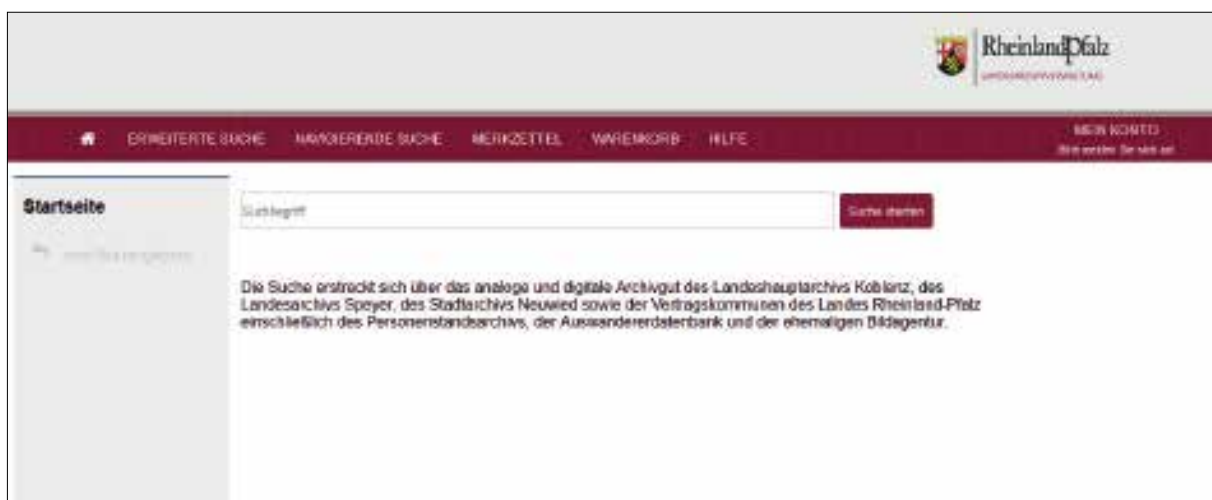
Künftig werden Benutzerinnen und Benutzer weltweit eine nahezu vollständig elektronische Benutzung in einem echten virtuellen Lesesaal erleben können, von der Recherche über die vollelektronische Sammlung und Speicherung der Rechercheergebnisse bis hin zur elektronischen Antragstellung zur Benutzung, Sperrfristverkürzung, Reproduktionserstellung oder Veröffentlichungsgenehmigung und online-Bestellung von analogem Archivgut zu einem Wunschtermin in den Lesesaal. Wir werden ein datenschutzkonformes elektronisches Benutzerkonto haben, das alle Aktivitäten des Benutzers nachweist. Und wir werden nach dem Prinzip des Open Access den kostenlosen Download elektronischer Dokumente gestatten, um die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger an den schriftlichen Kulturgütern zu verbessern. Und damit sich die Auswahl an digital vorliegendem Archivgut stetig weiter verbessert, wurden umfangreiche Mittel zur Digitalisierung von analogem Archivgut beantragt, deren Bereitstellung die Attraktivität

der neuen Plattform weiter erhöhen wird. Unser neues Digitalisierungszentrum im Landesarchiv Speyer produziert in großem Umfang die Digitalisate, sprich: die digitalen Reproduktionen unseres Archivgutes zur Bereitstellung auf dieser neuen Plattform. Und das Digitale Magazin liefert das nur noch digital vorliegende Archivgut dazu. Alles unter einem Dach, besser: auf einer Oberfläche.

APERTUS wird die digitalen Nutzungsmöglichkeiten des schriftlichen Kulturgutes des Landes Rheinland-Pfalz auf eine neue Ebene heben und durch den Einsatz neuester Technologien unsere Zukunftsfähigkeit auf Jahre hinaus sichern. Zugleich eröffnet diese Technik uns neue Möglichkeiten der Mitarbeit bei nationalen und internationalen Portalen und ist damit von unschätzbarem Wert, um die Schätze des Landes in der Welt zu verbreiten und bekannt zu machen.

### Digitaler Wandel und personelle Herausforderungen

Hinter diesen beeindruckenden Aussichten steht jedoch ein Kraftakt sondergleichen. Um diese Erfolgsgeschichte tatsächlich umzusetzen, bedarf es der Bereitschaft aller Beteiligten, insbesondere jedoch der Mitglieder der Stabsstelle Digitale Infrastruktur, an die Grenzen ihrer Leistungs-



fähigkeit zu gehen und darüber hinaus. Denn diese Aufgaben fallen alle zusätzlich an zu den ohnehin anstehenden Aufgabenfeldern. Niemand

**Doch die Breite der Aufgaben und ihr stetig wachsender Umfang zwingen uns, in aller Deutlichkeit darauf hinzuweisen, dass hier auf Dauer ein zusätzlicher Aufgabenkomplex erwächst, der kontinuierlich weiter Kapazitäten binden wird, ohne dass die bisherigen Aufgaben damit in irgendeiner Weise abnehmen.**

Lücken zu schließen, die jedoch dann wieder bei der archivischen Aufgabenwahrnehmung fehlen.

Zusätzliche Einsparauflagen haben die Situation in den letzten Jahren weiter verschärft und gerade im Dienstleistungsangebot zu höchst problematischen Einschränkungen geführt. Die Schließung des Lesesaals an Freitagen hat zu verschärftem Unmut bei den Benutzerinnen und Benutzern geführt. Sie war angesichts der allzu kurzen Personaldecke jedoch unvermeidlich. Die geplante Einrichtung des virtuellen Lesesaals wird hoffentlich verloren gegangene Zufriedenheit wieder zurückgewinnen. Erfreulicherweise wurde in der Haushaltsaufstellung 2019/20 der Schwerpunktsetzung Digitalisierung durch die Bereitstellung zusätzlicher Mittel und Stellen in diesem Bereich Rechnung getragen. Dafür ist die Landesarchivverwaltung dankbar. Doch die Breite der Aufgaben und ihr stetig wachsender Umfang zwingen uns, in aller Deutlichkeit darauf hinzuweisen, dass

wird in der Landesarchivverwaltung dafür freigestellt, wenn er zusätzliche Aufgaben übernimmt, sondern kann allenfalls auf kollegiale Unterstützung vertrauen. Gerade im IT-Bereich ist die personelle Ausstattung trotz oder gerade wegen des stetig wachsenden Umfangs der Aufgaben besonders dramatisch – was für viele Behörden im Land zutrifft. Die Landesarchivverwaltung setzt seit Jahren Archivarinnen und Archivare ein, um die

hier auf Dauer ein zusätzlicher Aufgabenkomplex erwächst, der kontinuierlich weiter Kapazitäten binden wird, ohne dass die bisherigen Aufgaben damit in irgendeiner Weise abnehmen. Die Doppelbelastungen, einmal sowohl analog wie digital arbeiten zu müssen sowie innerhalb der digitalen Welt die Digitalisierung eigener Abläufe wie auch Übernahme digitaler Unterlagen voranzutreiben, diese Doppelbelastung trifft nur die Landesarchivverwaltung, keine andere Behörde im Land. Sie ist, wenn man so will, eines unserer Alleinstellungsmerkmale im digitalen Wandel und zweifellos die größte Herausforderung der kommenden Jahrzehnte im Archivwesen – auch für unseren Träger.

Es ist die wichtigste Aufgabe der kommenden Jahre für die Leitung der Landesarchivverwaltung und das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur sicherzustellen, dass diesem Umstand Rechnung getragen wird – wieder und

**Nur mit auskömmlichen Ressourcen, personell und finanziell, kann dieser digitale Wandel gelingen, und zwar dauerhaft gelingen.**

Verstetigung und Kontinuität. Nur mit auskömmlichen Ressourcen, personell und finanziell, kann dieser digitale Wandel gelingen, und zwar dauerhaft gelingen. Nur dann kann die Landesarchivverwaltung ihren Auftrag wahrnehmen und ihren Beitrag leisten für die kulturelle Identität des Landes, die Erinnerungskultur seiner Gesellschaft und die langfristige Sicherung rechtlicher Belange.

wieder und wieder. Denn so begrüßenswert der einmalige Kraftakt des Haushalts 2019/20 auch war, es braucht angesichts der Schnelllebigkeit der technischen Entwicklung und der ständigen Veränderungen und Weiterentwicklungen in diesem Bereich





Beate Dorfey

# IT UND DIGITALE ARCHIVIERUNG

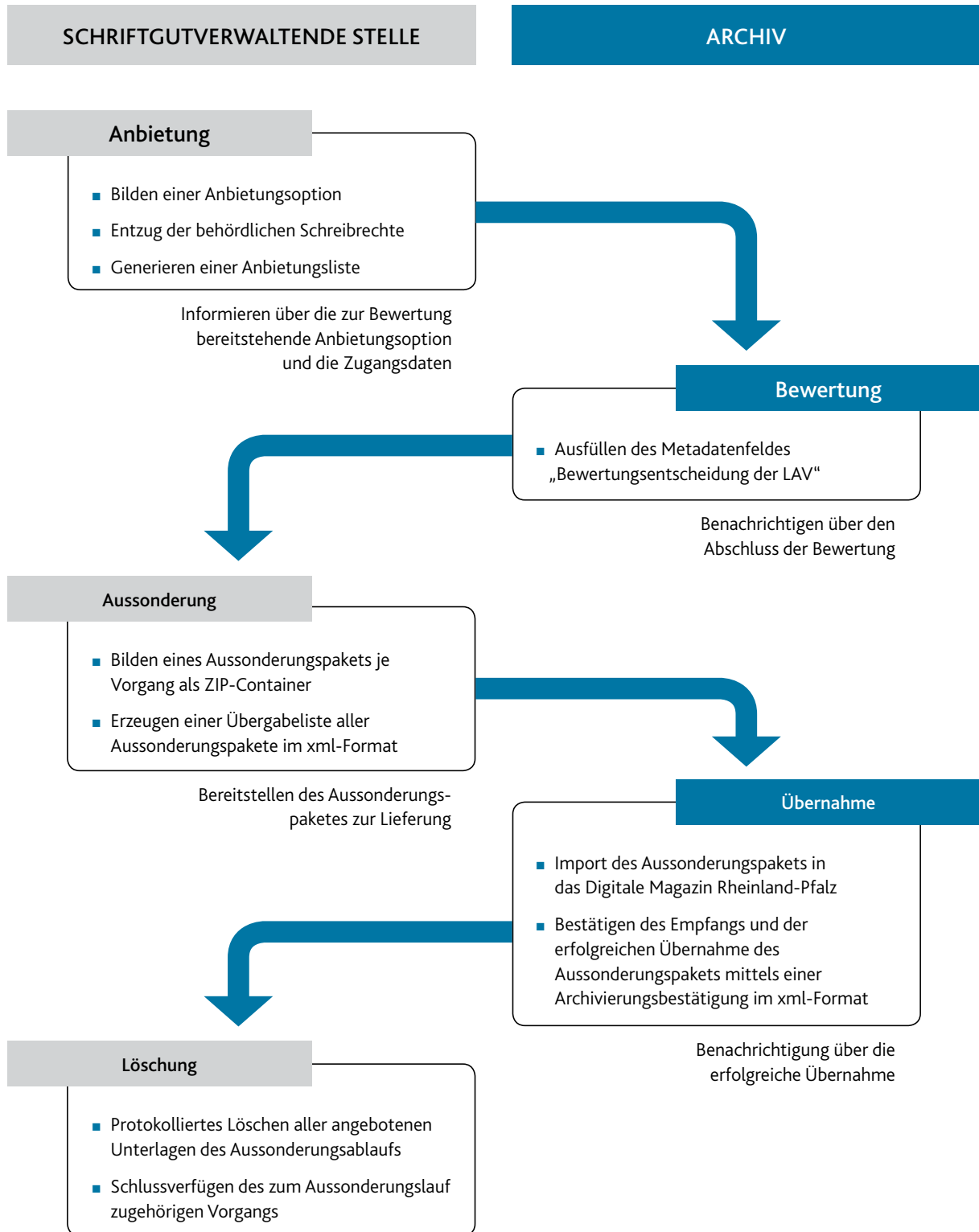
Der wachsenden Bedeutung der IT für die behördliche Aufgabenerledigung und die immer komplexer werdenden Anforderungen der digitalen Archivierung steht ein gravierender Fachkräftemangel gegenüber, der sich zunehmend negativ auf die Aufgabenwahrnehmung auswirkt. Hier ist Abhilfe dringend geboten.

Zweifellos wird das Jahr 2019 trotz der erheblichen Haushaltszuwächse im Rahmen des Doppelhaushalts 2019/20 als eines der schwierigsten in die Geschichte der Stabsstelle Digitale Infrastruktur eingehen. Denn der ungeheuren Dichte und Komplexität der Aufgaben durch das Projekt APERTUS und dem damit verbundenen Umzug der gesamten IT-Infrastruktur zum Landesdienstleister LDI stand die extreme personelle Unterbesetzung gegenüber, die aufgrund des gravierenden Fachkräftemangels gerade im IT-Bereich trotz vielfältiger Bemühungen und nachdrücklicher Unterstützung unseres vorgesetzten Ministeriums monatelang nicht behoben werden konnte.

Mehr Aufgaben denn je mit der denkbar dünnsten Personaldecke – die Einsatzbereitschaft der verbliebenen Kolleginnen und Kollegen kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Diese personellen Schwierigkeiten haben sich auch auf die Übernahme von digitalem Archivgut in das Digitale Magazin ausgewirkt. Gerade bezüglich der sehr anspruchsvollen und komplexen Übernahme von Daten aus Fachverfahren fehlte vielfach die technische Beratung und Begleitung, da die Kolleginnen und Kollegen mit der Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs bereits mehr als ausgelastet waren.

## WORKFLOW ZUR ANBIETUNG UND AUSSONDERUNG ELEKTRONISCHER UNTERLAGEN



Denn neben den Großprojekten APERTUS und Umzug zum LDI war die Umstellung auf Windows 10 zu bewältigen, die Ablösung des bisherigen Fachverfahrens der Bildagentur zu betreiben und die Bereitstellung einer sachgerechten Speicherarchitektur für die Digitalisierung von Archivgut, um nur einige der wichtigsten Aufgabenfelder zu benennen.

Digitales Magazin		
	2018	2019
Magazinierte Betriebseinheiten	1.800	5.200
Jährlicher Betriebsaufwand (in €)	119.000	119.000

**Auch in der kommunalen Archivpflege wächst der Bedarf an Archivarinnen und Archivaren mit Kenntnissen und Erfahrungen in der digitalen Archivierung sowie an IT-Fachkräften zur technischen Beratung und Umsetzung.**

schnittstelle Übernahmen aus den abzulösenden Systemen anzustoßen. Alle Verfahren und Aufwendungen wären nur von einmaligem Wert gewesen, wohingegen es deutlich ökonomischer erschien, die Aussonderung auch der Altunterlagen aus Vorgängersystemen in DIALOG RLP I zu

Doch auch fachliche Überlegungen haben zu einer Zurückhaltung bei der Übernahme in den beiden Jahren 2018/19 beigetragen: Die Einführung der landeseinheitlichen E-Akte DIALOG RLP I ließ es wenig zielführend und keinesfalls wirtschaftlich erscheinen, noch vor der Fertigstellung der landeseinheitlichen Aussonderungs-

migrieren und von dort über die Aussonderungsschnittstelle zu übernehmen. Gerade vor dem Hintergrund der dramatischen Personalnot der Stabsstelle war dieses Vorgehen alternativlos.

Doch nicht nur im staatlichen Bereich fehlte das fachlich ausgebildete Personal. Auch in der kommunalen Archivpflege wächst der Bedarf an Archivarinnen und Archivaren mit Kenntnissen und Erfahrungen in der digitalen Archivierung



Spezifikation der landeseinheitlichen Aussonderungsschnittstelle.

sowie an IT-Fachkräften zur technischen Beratung und Umsetzung. Hier sind mittelfristig Lösungen zu finden, da die zunehmende Digitalisierung auch im kommunalen Bereich eine sachgerechte Aufgabenerledigung innerhalb der derzeit bestehenden Strukturen unmöglich macht. Im Rahmen des Projekts Aufgabenkritik der LAV beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe mit der Erarbeitung von zukunftsfähigen Konzepten in diesem Bereich. Es wird zu den zentralen Zukunftsaufgaben der Leitung der Landesarchivverwaltung und des vorgesetzten Ministeriums gehören, auch zukünftig eine angemessene Ausstattung zur Bewältigung dieses stetig wachsenden Aufgabenfeldes bereitzustellen.



Rebecca Rose

## DAS DIGITALISIERUNGSZENTRUM ÖFFNET SEINE PFORTEN

Digitalisierung ist spätestens seit den 2000er Jahren ein globales und branchenübergreifendes Thema. Auch die Kultureinrichtungen und somit die Archive, neben Bibliotheken und Museen, befassen sich anhaltend und intensiv mit der Digitalisierung von Kulturgut.

Für die Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz gab es für das Jahr 2019 grünes Licht zur Einrichtung eines eigenen Digitalisierungszentrums (DZ). Als Standort wurde das Landesarchiv Speyer ausgewählt. Zunächst galt es einiges an Planungsarbeit für das neue DZ zu leisten. Neben der Ausschreibung und Besetzung einer Leitungsstelle und zwei FAMI-Stellen wurden vor allem durch Dr. Gisela Fleckenstein und Dr. Achim Krümmel nach viel Vergleichsarbeit zwei Hochleistungsscanner beschafft, die bereits im Oktober in den Räumlichkeiten neben der Fotowerkstatt im Untergeschoss des LASP aufgestellt und installiert wurden. Somit waren die grundlegenden technischen Voraussetzungen im Spätjahr 2019 gelegt. Auch die AG Digitalisierung der LAV leistete durch erste Festlegungen von Rahmenbedingungen

**Auch die Räumlichkeiten wurden, beispielsweise durch die Einrichtung von Ablageflächen und Schwärzung der Decke zur Vermeidung von Spiegelungen, vorbereitet und die Bedingungen für die optimale Nutzung und Funktionsweise der Scanner geschaffen.**

was durch eine Schulung der Lieferfirma im Februar komplettiert wurde. Auch die Räumlichkeiten wurden, beispielsweise durch die Einrichtung von Ablageflächen und Schwärzung der Decke zur Vermeidung von Spiegelungen, vorbereitet und die Bedingungen für eine optimale Nutzung und Funktionsweise der Scanner geschaffen. Gleichzeitig wurden kleine Pilotprojekte ins Rollen

eine grundlegende Vorarbeit. Am Ende des Jahres nahm das Digitalisierungszentrum der LAV offiziell seinen Betrieb auf.

Der (kurze) Dezember wurde dazu genutzt, die Arbeitsumgebung und Workflows für die beiden neuen Mitarbeiterinnen Diana Schumann und Anna Roloff aufzusetzen und zu testen. Zunächst war es notwendig, die grundsätzlichen Funktionsweisen der beiden Scanner auszuloten,

**Seither wurden nach den zwei erfolgreich digitalisierten Piloten bereits für das Landeshauptarchiv Koblenz und das Landesarchiv Speyer mit der Bearbeitung von Großprojekten begonnen, die anhand der in beiden Häusern vorhandenen Priorisierungslisten ausgewählt wurden.**

ersten Projekte zeit- und kommunikationsintensiver waren, als es zukünftig der Fall sein wird.

Seither wurden nach den zwei erfolgreich digitalisierten Piloten bereits für das LHA und das LASP mit der Bearbeitung von Großprojekten begonnen, die anhand der in beiden Häusern vorhandenen Priorisierungslisten ausgewählt wurden. Daneben wird natürlich immer die zeitnahe Bearbeitung von Nutzeroaufträgen gewährleistet. Auf diese Weise sind bisher bereits tausende Digitalisate unseres Kulturguts entstanden. Vor allem die Zusammenarbeit mit der Fotowerkstatt in Speyer ist sehr eng, da teilweise Fotoaufträge durch das DZ übernommen werden können und vice versa Überformate und Formate, die nicht scannbar sind, nur durch die Fotowerkstatt realisiert werden können. Abgesehen von der eigenen Herstellung und Weiterbearbeitung von Digitalisaten begleitet das DZ Vergabeverfahren von Digitalisierungsaufträgen an Dienstleister und steht hinsichtlich technischer und qualitativer Parameter beratend zur Seite. Auch die Qualitätskontrolle und Weiterverarbeitung dieser Digitalisate und deren Aufbereitung für den Open Access in APERTUS gehört

gebracht, um so erste Tests in der Praxis fahren zu können. Der erste Grundsatz des DZ ist die Tätigkeit für beide Häuser der LAV. So wurden auch zwei Pilotprojekte gestartet, eines mit Unterlagen aus Speyer und eines mit Unterlagen aus Koblenz. An dieser Stelle möchte ich mich ausdrücklich bei den beiden Sachbearbeiterinnen dieser Piloten für ihre Arbeit bedanken, da natürlich gerade diese



zu unserem Tätigkeitsbereich. Genauso kümmern wir uns um die sogenannten ‚Altdigitalisate‘ und Fotografien, die in den Archiven in den letzten Jahren angefertigt wurden. Wir bewerten diese hinsichtlich der Möglichkeit der Nachnutzung und bereiten sie für die Weiterverwendung auf.

Hinsichtlich der weiteren Verfahrensweise mit den vorhandenen und entstehenden Digitalisaten ist das DZ verbunden mit der fortschreitenden Umsetzung der Open-Access-Strategie und den dazugehörigen Projekten der LAV, die in der Stabsstelle Digitale Infrastruktur (SDI) bearbeitet werden. Ziel ist es, in diesem Rahmen auch unsere Digitalisate auf der zukünftigen Plattform allgemein zugänglich zu machen. Für die konstruktive Zusammenarbeit mit der SDI bedanke ich mich. Wenngleich bereits bewährte Digitalisierungs-

strategien anderer Archive verfügbar sind, ist es aktuell noch eine der Hauptaufgaben, die Digitalisierungsstrategie fortzuschreiben und die notwendigen Arbeitsschritte und Workflows für

**Ziel ist es, in diesem Rahmen auch unsere Digitalisate auf der zukünftigen Plattform allgemein zugänglich zu machen.**

die LAV zu erarbeiten. Hierbei gilt es unbedingt die spezifischen Gegebenheiten und Besonderheiten der Archive und deren strukturelle Voraussetzungen zu berücksichtigen. Die neuen Workflows müssen mit bestehenden Prozessen abgestimmt und verbunden werden. Ebenso müssen allerdings auch bewährte Strukturen neu überdacht und gegebenenfalls angepasst werden.

**Wenngleich bereits bewährte Digitalisierungsstrategien anderer Archive verfügbar sind, ist es aktuell noch eine der Hauptaufgaben, die Digitalisierungsstrategie fortzuschreiben und die notwendigen Arbeitsschritte und Workflows für die LAV zu erarbeiten.**

Besonderheiten eines jeden Bestands bei der Digitalisierung zu berücksichtigen. Hierin liegt die Stärke eines eigenen Digitalisierungszentrums.

Gerade diese mitgestaltende Positionierung des DZ im Rahmen der Weiterentwicklung der Digitalisierungsstrategie der LAV und die Kommunikation über Häusergrenzen hin-

Dies alles macht das DZ natürlich nicht alleine, sondern in Zusammenarbeit mit den KollegInnen im Landeshauptarchiv Koblenz und in Abstimmung mit der AG Digitalisierung. Nur so können wir langfristig eine Abteilung mit Dienstleistungs- und Servicecharakter und einheitlichen Vorgehensweisen etablieren, die aber genügend Raum bietet, um die

weg macht die Tätigkeit besonders reizvoll. Die ersten Schritte zum Abteilungsaufbau sind also gut gelungen und auch die ersten Hürden zur Vorbereitung der weiteren Verfahrensweisen wurden genommen.<sup>1</sup> Viele Lösungen und Arrangements sind auf den Weg gebracht, und die vielseitigen Tätigkeitsbereiche rund um die Digitalisierung von Kulturgut bieten uns genügend Möglichkeiten, um weiterhin die Vorbereitungen für die freie Zugänglichkeit des Archivguts der LAV zu treffen.

Das Team des DZ möchte sich an dieser Stelle noch einmal bei allen bedanken, die die ersten Schritte begleitet haben, und freut sich auf die Fortführung und Vertiefung der Zusammenarbeit mit den anderen Fachabteilungen und das gemeinsame Vorschreiten in Richtung des Open Access.

---

<sup>1</sup>Die Ausbreitung des Coronavirus, der folgende Lockdown und die anhaltenden Beeinträchtigungen des Alltags haben die Arbeit des Digitalisierungszentrums zwischenzeitlich in einigen Bereichen stark ausgebremst. Sei es die aufgrund des Mitarbeiterschutzes und der Hygienevorschriften notwendige Umgestaltung des Digitalisierungszentrums, um Sicherheitsabstände zu gewährleisten, oder die aufgrund der Hygienebestimmungen neu zu organisierenden Transporte von Unterlagen aus Koblenz nach Speyer, um nur zwei Beispiele zu nennen. Auch eine Eröffnungsveranstaltung wird aufgrund der COVID-19-Pandemie wohl noch länger auf sich warten lassen müssen.



# ORGANISATION UND RECHTSFRAGEN



# EINE NEUE ORGANISATION

Vereinfachung, Verschlan-  
kung, Vereinheitlichung  
– mit diesen Schlagworten lassen sich die Ziele der neuen Organisationsform plakativ zusammenfassen. Die Landesarchivverwaltung wächst weiter zusammen, und dieser Prozess soll auch nach außen hin deutlich werden durch die gleichförmige Gliederung und einheitliche Gestaltung der Abteilungen und Aufgabenbereiche.

Die übergreifenden Aufgabenbereiche, die zentral seitens der LAV für alle Standorte wahrgenommen werden, sind

**Die Landesarchivverwaltung wächst weiter zusammen, und dieser Prozess soll auch nach außen hin deutlich werden durch die gleichförmige Gliederung und einheitliche Gestaltung der Abteilungen und Aufgabenbereiche.**

gestalterisch auf den ersten Blick erkennbar: die neuen Stabsstellen sowie die Abteilung 100-Zentrales Management. Ihre Zuständigkeit erstreckt sich auf beide Standorte, weshalb auch alle Standorte personell hier vertreten sind.

Die Stabsstelle Übergreifende Fachaufgaben (SÜF) befasst sich mit allen grundsätzlichen, alle Standorte betreffenden Aufgaben und Fragen wie Archivrecht,

Öffentlichkeitsarbeit und Archivpädagogik oder archivfachliche Ausbildung. Auch das zentrale Projektmanagement – u. a. für Bestandserhaltung, Digitalisierungsstrategie – ist hier angesiedelt. Beispielsweise fallen die Organisation des Archivtags Rheinland-Pfalz / Saarland oder die Mitwirkung im Beirat Bestandserhaltung Rheinland-Pfalz, in die Zuständigkeit der SÜF.

Die Stabsstelle Digitale Infrastruktur (SDI) bündelt alle Aufgaben im digitalen Bereich von der IT-Infrastruktur bis hin zum Digitalen Magazin Rheinland-Pfalz.

In der Abteilung 100-Zentrales Management werden wie bisher Haushalt, Personal, Liegenschaften und Zentrale Dienste für beide Standorte zentral verwaltet und gesteuert.

Auch die Fachabteilungen wurden stark vereinheitlicht und verschlankt. Sie sind an beiden Standorten identisch in Aufbau und Bezeichnung bis hinunter auf die Referatsebene. Aufgaben wurden zudem gebündelt und zusammengefasst zur Verbesserung der Übersichtlichkeit. Die augenfälligste Neuerung betrifft die Abteilung 300-Staatliches Schriftgut. Hier wurde in Anlehnung an den neugestalteten Landeseinheitlichen Aktenplan (LEAP) eine strikt aufgabenbezogene Gliederung

Effektive und wirtschaftliche Aufgabenerledigung, rechtskonformes Arbeiten, zukunftsweisende Herangehensweisen: Die Anforderungen an eine moderne Verwaltung sind umfassend. Schlanke Strukturen, zeitgemäße Rechtsgrundlagen und die Schaffung optimaler Arbeitsbedingungen prägen heute das Bild des zentralen Managements.

Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz  
 Landeshauptarchiv Koblenz  
 Karmeliterstraße 1/3 · 56068 Koblenz  
 Telefon: 0261 9129-0  
 Telefax: 0261 9129-112  
 post@landeshauptarchiv.de  
 Ansprechpartnerin Öffentlichkeitsarbeit:  
 Dr. Goebel

Landesarchivverwaltung R  
 Leiterin: D  
 Stellvertretende Le

Landeshauptarchiv Koblenz  
 Direktorin: Dr. Andre · Stellvertretende Direktorin: Dr. Dorfey

**100 Zentrales Management (Z)**  
 Leiter: Blaumeiser  
 Vertreter: Schütz

**200 Archivische Dienste (DT)**

Standort Koblenz	Standort Speyer
Leiter: Dr. Krümmel	Leiterin: Dr. Fleckenstein
Vertreter: Beck/N. N.	Vertreter: Dr. Rummel

- 110 **Organisation**  
Blaumeiser
- 120 **Haushalt**  
Blaumeiser
- 130 **Personal**  
Schütz
- 140 **Zentrale Dienste**  
Blaumeiser
- 150 **Haus- und Liegenschaftsverwaltung**  
Gröper
- 160 **Ausbildung, Praktika, Fortbildung**  
Blaumeiser
- 170 **Standortbezogene Verwaltung Speyer**  
Christof  
Schmitt

- 210 **Bestände- und Zugangsverwaltung**  
Standort Koblenz: Beck  
Standort Speyer: Dr. Fleckenstein
- 220 **Magazinverwaltung**  
Standort Koblenz: N. N.  
Standort Speyer: Dr. Fleckenstein
- 230 **Restaurierung**  
Standort Koblenz: Dr. Krümmel  
Standort Speyer: Dr. Fleckenstein
- 240 **Sicherungs- und Schutzverfilmung**  
Standort Koblenz: Dr. Krümmel  
Standort Speyer: Dr. Fleckenstein
- 250 **Digitalisierung, Reproduktionen**  
Standort Koblenz: Dr. Krümmel  
Standort Speyer: Dr. Fleckenstein
- 260 **Retrokonversion**  
Standort Koblenz: Schmitt-Schäfer  
Standort Speyer: Bender
- 270 **Archivbenutzung**  
Standort Koblenz: Schmitt-Schäfer  
Standort Speyer: Dr. Fleckenstein
- 280 **Bibliothek**  
Standort Koblenz: Dr. Krümmel  
Standort Speyer: Dr. Maier

Rheinland-Pfalz (LAV RLP)  
 Leiterin: Dr. Dorfey

**Landesarchiv Speyer**  
 Otto-Mayer-Straße 9 · 67346 Speyer  
 Telefon: 06232 9192-0  
 Telefax: 06232 9192-100  
 post@landesarchiv-speyer.de  
 Ansprechpartner Öffentlichkeitsarbeit:  
 Dr. Rummel

**Stabsstelle Übergreifende Fachaufgaben (SÜF)**

Leiterin: Dr. Andre · Vertreterin: Dr. Dorfey

- Grundsatz und strategische Planung -
- Sonderaufgaben und Projekte
- Facharchivische Ausbildung
- Rechtsfragen
- Öffentlichkeitsarbeit

**Stabsstelle Digitale Infrastruktur (SDI)**

Leiterin: Dr. Dorfey · Vertreter/-in: Löffler, Aldemir

- IT-Infrastruktur der LAV
- Digitales Magazin Rheinland-Pfalz

**Landesarchiv Speyer**

Leiter: Dr. Rummel · Stellvertretende Leiterin: Dr. Fleckenstein

**300 Staatliches Schriftgut (S)**

<b>Standort Koblenz</b> Leiterin: Dr. Dorfey Vertreter: Dr. Pawelletz	<b>Standort Speyer</b> Leiter: Dr. Rummel Vertreterin: Dr. Fleckenstein
---	---

- 310 Staatskanzlei, ressortübergreifende Behörden**  
Dr. Dorfey
- 320 Innere Angelegenheiten**  
Standort Koblenz: Dr. Dorfey  
Standort Speyer: Dr. Fleckenstein
- 330 Öffentliche Sicherheit und Ordnung**  
Standort Koblenz: Dr. Dorfey  
Standort Speyer: Breit
- 340 Justiz**  
Standort Koblenz: Dr. Heimes  
Standort Speyer: Bender
- 350 Arbeit, Soziales, Gesundheit**  
Standort Koblenz: Dr. Pawelletz  
Standort Speyer: Dr. Fleckenstein
- 360 Wirtschaft, Finanzen**  
Standort Koblenz: Dr. von Boetticher  
Standort Speyer: Weisbrod
- 370 Infrastruktur, Energie**  
Standort Koblenz: Dr. Heimes  
Standort Speyer: Wolff
- 380 Umwelt, Landwirtschaft**  
Standort Koblenz: Dr. Pawelletz  
Standort Speyer: Dr. Fleckenstein
- 390 Bildung, Kultur, Medien**  
Standort Koblenz: Dr. Dorfey  
Standort Speyer: Bender

**400 Historisches Archiv u. Nichtstaatliches Archivgut (HN)**

<b>Standort Koblenz</b> Leiterin: Dr. Ostrowitzki Vertreter: Dr. Hanke	<b>Standort Speyer</b> Leiter: Dr. Maier Vertreter: Dr. Rummel
--	--

- 410 Historisches Archiv**  
Standort Koblenz: Dr. Ostrowitzki  
Standort Speyer: Dr. Maier
- 420 Kommunales/sonstiges öffentliches Archivgut**  
Standort Koblenz: Dr. Hanke  
Standort Speyer: Dr. Rummel
- 421 Kommunalheraldik**  
Standort Koblenz: Dr. Hanke  
Standort Speyer: Dr. Maier
- 430 Bild- und Tondokumente**  
Standort Koblenz: Dr. Ostrowitzki  
Standort Speyer: Röhrenbeck
- 440 Nichtöffentliches Archivgut**  
Standort Koblenz: Dr. Ostrowitzki  
Standort Speyer: Dr. Maier
- 450 Personenstandsarchiv**  
N. N.
- 460 Auswandererdatenbank**  
Dr. Ostrowitzki

Stand 1. Juli 2020

**Die neue Gliederung stellt sicher, dass in allen Aufgabenbereichen gleichförmig, einheitlich und nachvollziehbar gehandelt wird.**

rung gewählt, die die Rubriken des LEAPs als Grundlage hat. Durch die Abkehr von der bisherigen Gliederung nach Behördenzuständigkeit erhalten die Kolleginnen und Kollegen jetzt die Möglichkeit, aufgaben-

bezogen über die Standorte hinweg zusammenzuarbeiten und beispielsweise aufgabenbezogene Bewertungsmodelle zu erarbeiten, die die archivische Aufgabenerledigung auf eine neue, zukunftsweisende und nachhaltige Basis stellen.

Neben ihren eigentlichen Fachaufgaben nehmen Kolleginnen und Kolleginnen der Fachab-

teilungen häufig auch Querschnittsaufgaben in den Stabsstellen (z. B. in Ausbildung, Archivrecht, EDV/Digitalstrategie) und auch in den vier Außenstellen des Landeshauptarchivs (Rommersdorf, Kobern-Gondorf, Personenstandsarchiv und Bildagentur) wahr.

Die neue Gliederung stellt sicher, dass in allen Aufgabenbereichen gleichförmig, einheitlich und nachvollziehbar gehandelt wird und damit die Interessen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angemessen berücksichtigt werden.

Sie ist ein erster Schritt, um die Landesarchivverwaltung vorzubereiten auf die nächsten Schritte des Digitalen Wandels, der auch in Rheinland-Pfalz in vollem Gange ist und die Landesarchivverwaltung in vielfacher Hinsicht bereits erfasst hat.

Beate Dorfey

## DIE LANDESARCHIVVERWALTUNG DER ZUKUNFT: DAS PROJEKT AUFGABENKRITIK

**Wohin steuern wir? Angesichts der zahlreichen und tiefgreifenden Umbrüche stellt sich die Landesarchivverwaltung gerade diese grundsätzlichsste aller Grundsatfragen. Es geht dabei um nicht mehr und nicht weniger als die Zukunft der Landesarchivverwaltung, ihre strategische Planung und konzeptionelle Neuausrichtung.**

Ob Grundbücher, Wiedergutmachungsunterlagen oder Unterlagen der Wirtschaft, um nur einige zu nennen: Die Ansprüche und Anforderungen an uns sind vielfältig, und unsere Antworten müssen ebenso sachgerecht wie realistisch sein. Bestimmte Aufgaben, neue wie

althergebrachte, verlangen nach ausreichend qualifiziertem Personal. Wo das fehlt, müssen Aufgaben wegfallen. Dies nachvollziehbar und transparent darzulegen, wird eine der Kernaufgaben dieses Projekts sein. Wir müssen gut überlegen, welche Aufgaben unverzichtbar sind

und welche „nur“ wünschenswert. Und dann werden wir in der gebotenen Deutlichkeit unsere Ergebnisse darlegen müssen, damit unser Träger die notwendigen Konsequenzen ableiten kann. Letztlich wird es darum gehen, eine Standortbestimmung mit einer Zukunftsvision für das kommende Jahrzehnt zu entwickeln, und das auf möglichst breiter Basis, damit sich alle Kolleginnen und Kollegen mitgenommen fühlen können und so aktiv den Wandel mitgestalten, anstatt ihn passiv zu ertragen.

In der Auftaktsitzung wurden zunächst anhand der identifizierten Themenschwerpunkte Arbeitsgruppen eingerichtet, in denen Vertreter aller Standorte gemeinsam die künftige Aufgabenwahrnehmung konzipieren.

Folgende Arbeitsgruppen wurden eingerichtet:

- Strategie der Überlieferungsbildung inkl. Umgang mit Unterlagen, die dauernd aufzubewahren sind (Leitung: Dr. Achim Krümmel)
- Strukturen der Öffentlichkeitsarbeit (Leitung: Dr. Christine Goebel)
- Kommunale Archivpflege (Leitung: Dr. René Hanke)
- Organisation Benutzung (Leitung: Dr. Gisela Fleckenstein)
- Strategien der Rückstandsbearbeitung (Leitung: Dr. Jörg Pawelletz)
- Interne Kommunikation (Leitung: Thomas Blaumeiser)

Die Arbeitsgruppen werden in enger Rückkopplung mit einem Lenkungskreis entsprechende Konzepte erarbeiten, die dann von der Projektleitung zu einem Gesamtkonzept zusammengeführt werden, das auch in den Personalversammlungen an beiden Standorten der Landesarchivverwaltung zur Diskussion gestellt wird.

Insgesamt ist für das Projekt eine Gesamtlaufzeit von zwei Jahren vorgesehen. Bereits jetzt hat sich gezeigt, dass das Projekt einen überaus



**Letztlich wird es darum gehen, eine Standortbestimmung mit einer Zukunftsvision für das kommende Jahrzehnt zu entwickeln, und das auf möglichst breiter Basis, damit sich alle Kolleginnen und Kollegen mitgenommen fühlen können und so aktiv den Wandel mitgestalten, anstatt ihn passiv zu ertragen.**

positiven und fruchtbaren Diskussions- und Austauschprozess angestoßen hat, der auch standortübergreifend funktioniert. Wir sind miteinander ins Gespräch gekommen, auf eine überaus konstruktive und wertschätzende Art. Wir entwickeln gerade Instrumentarien und Werkzeuge, um diesen Kommunikationsprozess in Gang zu halten, über alle organisatorischen und räumlichen Grenzen hinweg. Natürlich gibt es noch inhaltliche

Differenzen, die zum Teil sogar schwerwiegender Art sind, doch der bisherige Verlauf stimmt zuversichtlich, dass Lösungsorientierung und Kooperationsbereitschaft am Ende eine überzeugende und tragfähige Zukunftsvision entstehen lassen. Wir haben Fahrt aufgenommen und einen kreativen Prozess in Gang gesetzt, auf dessen Ergebnisse man gespannt sein darf.

Doch am Ende wird ausschlaggebend sein, dass die Ergebnisse auch umgesetzt werden. Daran werden wir uns messen lassen müssen.



Thomas Blaumeiser, Bernhard Gröper,  
Andrea Grosche-Bulla, Christian Schütz

## ZENTRALES MANAGEMENT

In der Abteilung 100-Zentrales Management werden die Bereiche Organisation, Haushalt, Personal und Dienstbetrieb für beide Archivstandorte zentral gesteuert und verwaltet. In den beiden Berichtsjahren gab es Schwerpunktsetzungen, die für die zukünftige Ausrichtung der Landesarchivverwaltung von entscheidender Bedeutung sind.

## **IPEMA**

Neben der Entwicklung eines neuen Organigramms war das Jahr 2018 geprägt durch die Einführung eines landeseinheitlichen integrierten Personalmanagement- und Bezügeabrechnungssystems (IPEMA) in der Landesarchivverwaltung. Durch das auf SAP basierende Programm greifen die personalverwaltende und die abrechnende Stelle (Landesamt für Finanzen, LfF) auf den gleichen Datenbestand zu, so dass Doppeleingaben vermieden und Synergieeffekte genutzt werden. Bevor am 4. Juni 2018 der Echtbetrieb aufgenommen werden konnte, waren umfangreiche vorbereitende Arbeiten erforderlich, um den Datenbestand an die programmbedingten Vorgaben anzupassen. Dies bedingte auch die Teilnahme an Workshops zur Erfassung, Anpassung und Übertragung der vorhandenen Daten. Begleitend zur Einführung erfolgten umfangreiche, teilweise auch mehrtägige Schulungen der Beschäftigten in der Verwaltung an beiden Standorten. Um den Umgang sowie die Weiterverarbeitung der sensiblen Daten sicherzustellen, war der Datenschutzbeauftragte in die Umsetzung von IPEMA eingebunden, und mit dem Gesamtpersonalrat wurde eine entsprechende Dienstvereinbarung abgeschlossen.

## **Geschäftsverteilungsplan**

Auf der Basis des 2018 neu erstellten Organigramms wurde im Folgejahr ein neuer Geschäftsverteilungsplan (GVP) entwickelt, der gleichfalls einer strikten Aufgabenorientierung folgt.

Ziel war es, einen möglichst stabilen, übersichtlichen und nachvollziehbaren Geschäftsverteilungsplan mit geringem Anpassungsbedarf zu schaffen, der ein Höchstmaß an übergreifenden Gemeinsamkeiten zwischen den Dienststellen Koblenz und Speyer abbildet und auf einzelfallbezogene Sachgebietsdarstellungen verzichtet. Durch die Komplettüberarbeitung stellt der GVP nunmehr in kompakter Form die Aufgabengliederung innerhalb der Landesarchiv-

verwaltung dar und bietet somit eine gute Grundlage für die Aufgabenwahrnehmung. Auch können die anstehenden Entwicklungen gerade im Bereich Digitalisierung durch den neuen GVP zukunftsorientiert abgebildet werden.

## **Moderne Behörde**

Auch bedingt durch den Wechsel der gesamten Verwaltungsleitung 2018 wurde mit dem Umbau der Landesarchivverwaltung zu einer modernen und familienfreundlichen Behörde begonnen. Als erste Maßnahme wurde die verbindliche Durchführung von Mitarbeitergesprächen als Instrument der Kommunikations- und Personalentwicklung festgeschrieben. Darüber hinaus wurde nach Überarbeitung mit dem Gesamtpersonalrat eine neue Dienstvereinbarung zur Telearbeit abgeschlossen. Damit wurde die Möglichkeit geschaffen, neben Telearbeit aus familienpolitischen Gründen auch Home-Office aus vorrangig dienstlichen Gründen und als ad hoc-Maßnahme bei unvorhergesehenen Betreuungsnotfällen (Kurzzeitleitarbeit) in Anspruch zu nehmen. Darüber hinaus traten das Landeshauptarchiv Koblenz und das Landesarchiv Speyer den vor Ort bestehenden Bündnissen „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ bei.

## **Fortbildungen**

Um das fachliche Know-how und die Sozialkompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stärken, hat die Landesarchivverwaltung ihr Engagement bei der Nutzung von Fortbildungsangeboten verstärkt. Es ist daher nur konsequent, dass der vielfach im Rahmen der eingeführten Mitarbeitergespräche geäußerte Wunsch zur Durchführung einer Kommunikationsschulung von der Dienststelle aufgegriffen und in Zusammenarbeit mit der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Mayen als Inhouse-Schulung an beiden Standorten durchgeführt wurde. Auf-

## Mitarbeiterfortbildung

Art der Fortbildung	Anzahl der Teilnehmer/innen		Kosten (in €)	
	2018	2019	2018	2019
Allgemein	60	120	4.520,84	11.070,87
EDV	5	4	2.150,00	895,26
Mitglieder der Personalräte	10	8	Kostenübernahme durch ADD	
<b>insgesamt</b>			6.670,84	11.966,13

grund der sehr guten Resonanz beabsichtigt die Landesarchivverwaltung auch künftig, Inhouse-Schulungen bedarfsorientiert anzubieten.

### Gesundheitsmanagement

2018 konnte neben Gripeschutzimpfungen an der Dienststelle des Landeshauptarchivs Koblenz erstmals auch ein Yoga-Kurs angeboten werden. Im Jahr 2019 setzte sich die Verwaltung näher mit der Thematik Gesundheitsmanagement und gesundheitsfördernde Maßnahmen auseinander. Hierzu wurde im Frühjahr eine Projektgruppe gebildet, die sich aus mehreren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beider Standorte zusammensetzte. Nach Durchführung einer Mitarbeiterbefragung wurde ein Thema recht schnell gefunden: Gesunder Rücken!

In Kooperation mit der AOK (LHA) und der Barmer (LASP) wurde anschließend ein Programm ausgearbeitet. Im Herbst war es endlich soweit, an beiden Standorten konnte fast gleichzeitig der Gesundheitstag durchgeführt werden, der jeweils mit einem Vortrag, verschiedenen Workshops sowie Messungen abwechslungsreich aufgebaut





war, so dass jeder etwas für sich finden konnte. Als Höhepunkt wurde ein dienststellenübergreifender Wettbewerb auf der Challenge-Disk angeboten. Hierbei zeigte sich auch, dass unsere Kolleginnen über eine bessere Balancefähigkeit verfügen als ihre männlichen Mitstreiter. Sie konnten die ersten beiden Plätze unter sich ausmachen. Die Resonanz der Beschäftigten hat gezeigt, dass das Thema Gesundheit einen hohen Stellenwert bei ihnen genießt. Daher wird sich die Verwaltung auch zukünftig mit diesem Thema auseinandersetzen.

### Hitzeprävention

Die extremen Hitzeperioden in den Sommermonaten 2018 und 2019 führten, wie auch schon in den Vorjahren, über längere Zeiträume zu überdurchschnittlichen Temperaturen in den Büros, insbesondere im Dachgeschoss des Verwaltungsgebäudes des Landeshauptarchivs; dort wurden zeitweise bis zu 35 Grad Celsius gemessen, die die Grenze des Zumutbaren deutlich übersteigen.

Zur direkten Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden Getränke kostenfrei zur Verfügung gestellt und das Ausweichen in freie, weniger warme Dienstzimmer ermöglicht.

Mit dem Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung, Niederlassung Koblenz (LBB NL Koblenz) wurden mögliche Umbaumaßnahmen zur Temperaturregelung im Dachgeschoss wie Aufbau der Dachkonstruktion/Isolierung, Nachtbelüftung, Einbau neuer Fenster mit außenliegenden Rollläden/Jalousien oder Folienbeschichtung geprüft, die aus Kostengründen oder aber, weil sie für Dachfenster nicht geeignet sind, zunächst ausschieden. Es finden aber weiterhin Temperaturmessungen statt, die dem LBB für die Maßnahmenbestimmung der kommenden Jahre mit zu erwartenden ähnlich heißen Sommern dienen sollen. Zudem wurden Vorkehrungen zur Anschaf-

fung von Wasserspendern in beiden Archiven getroffen sowie ein „Ausweichbüro“ mit zwei Arbeitsplätzen im Erdgeschoss des LHA-Verwaltungsgebäudes vorgesehen.

### Altmagazinsanierung Koblenz

Nach einer „Odyssee“ von mehr als zehn Jahren wurde 2019 vom LBB ein Austausch des Architektenbüros vorgenommen, da die bisherigen Erfahrungen mit dem bis dahin beauftragten Büro eine weitere Zusammenarbeit nicht zuließen. Schon lange genügt der in den 1950er Jahren errichtete Archivzweckbau nicht mehr den Anforderungen an Klima bzw. Statik. Die durch das neue Architektenbüro überar-



beitete Planung ging nunmehr von einer Kostensteigerung von über 1,5 Mio. € sowie u. U. einer massiven Verlängerung der Bauphase aus, worauf der LBB Alternativlösungen, wie z. B. vorübergehende Auslagerungen von Archivalien in externe Hallen, prüfte, um damit ggf. eine Beschleunigung der Bauarbeiten zu erreichen.

Nachdem also auch 2019 kein Starttermin für die Sanierung des Altmagazins genannt werden konnte, bleibt zu hoffen, dass das

Jahr 2020 das historische Ende einer über zehnjährigen Ära von „Pleiten, Pech und Pannen“ der Altbausanierung einläuten wird.

## Haushalt/Personal

2018 wurde die Haushaltssituation weiterhin durch Einsparauflagen sowohl im Personal- als auch Sachausgabenbereich bestimmt, so dass nur wenige Aushilfsprojekte umgesetzt und Arbeitszeitaufstockungen vorgenommen werden konnten. Die Übertragung von Haushaltsresten erfolgte erneut erst im September, was zur Folge hatte, dass die Mittel nicht mehr umfassend verausgabt werden konnten. Insgesamt muss die Entwicklung im Personalausgabenbereich als sehr kritisch eingestuft werden, was gegenüber dem Ministerium bereits kommuniziert wurde. Aufgrund der Stelleneinsparungen, der Reduzierung von Personalmitteln und der Problematik, dass freiwerdende Stellenanteile z. B. im Beamtenbereich nur durch tariflich Beschäftigte vorübergehend besetzt werden können und dadurch aufgrund der Lohnnebenkosten Perso-

nalmehrkosten auslösen, wird es zukünftig nicht vermeidbar sein, freiwerdende Stellen oder Stellenanteile für bestimmte Zeiträume unbesetzt zu lassen. Die Landesarchivverwaltung ist bestrebt, dies so sozialverträglich wie möglich zu gestalten, muss sich aber an den Gegebenheiten orientieren.

Der Haushaltsplan 2019 war im Wesentlichen geprägt durch die beiden Themenkomplexe IT und Bestandserhaltung/Digitalisierungszentrum.

Im Bereich der IT sind in den kommenden Jahren umfangreiche Maßnahmen erforderlich, um die Landesarchivverwaltung auf die Entwicklungen gerade auch im Bereich der Digitalisierung sowie der Zugänglichmachung von digitalem Archivgut vorzubereiten. Hierzu wurden Mittel in einem Umfang von rund 500.000 € für das Jahr 2019 eingestellt. Mit Hilfe dieser Mittel sollen neben der erforderlichen Konsolidierung der IT-Infrastruktur insbesondere auch die Einführung des Open Access vorangetrieben werden, um die LAV in Erfüllung ihres gesetzlichen Auftrages in die Lage zu versetzen, digitale Nutzungsmöglichkeiten zu der digital vorliegenden schriftlichen Über-

## Haushalts- und Personalentwicklung

	2018	2019
Haushalt	Budget insgesamt: 7.452.204 € davon 4.990.204 € für Personal 2.462.143 € für Sachmittel  Einnahmen: 166.120 € aus der Kommunalarchivpflege: 650.204 €	<b>Budget insgesamt:</b> <b>7.768.811 € davon</b> <b>4.906.688 € für Personal</b> <b>2.073.123 € für Sachmittel</b> <b>(789.000 € für Mieten)</b>  <b>Einnahmen:</b> <b>195.000 €</b> <b>aus der Kommunalarchivpflege:</b> <b>744.950 €</b>
Personal	111 Personen fest angestellt/ verbeamtet,  8 Aushilfen/ Unterstützungspersonal	<b>112 Personen fest angestellt/            verbeamtet</b>  <b>9 Aushilfen/            Unterstützungspersonal</b>

lieferung des Landes anzubieten. Weitere Ausgaben werden anfallen im Zusammenhang mit der Einführung der landeseinheitlichen E-Akte und der damit einhergehenden Übernahme elektronischer Akten in das Digitale Magazin Rheinland-Pfalz, die die Einrichtung einer DMZ (Demilitarisierten Zone) zum Schutz des LAV-Netzwerkes nach sich zieht. Diese beinhaltet auch eine verbesserte Anbindung der einzelnen Dienstorte der LAV. Es ist absehbar, dass durch die neuen Aufgabenfelder langfristig ein stark erhöhter Bedarf entstehen wird, der nicht mit der Einführung in den jeweiligen Bereichen abgeschlossen ist.

Für die vorgesehene Einrichtung eines Digitalisierungszentrums im Rahmen der Digitalisierungsstrategie des Landes wurden drei Stellen (eine E 11, zwei E 5) beantragt und genehmigt. Das Digitalisierungszentrum wurde zentral für die gesamte Landesarchivverwaltung in der Dienststelle Speyer eingerichtet. Erwähnenswert ist hierbei insbesondere, dass für diese Aufgabe Mikrofilmscanner in einer finanziellen Größenordnung von über 150.000 € angeschafft werden mussten. Im Haushalt 2019 wurde darüber hinaus ein neuer Haushaltstitel eingerichtet, über den Digitalisierungsaufträge an Fremdundertnehmen bewilligt werden können. Zunächst sind im Haushalt 2019 75.000 € veranschlagt worden, zukünftig sollen im Haushalt 100.000 € p. a. für diesen Zweck zur Verfügung stehen.

Im Rahmen der im Jahr 2017 erstellten Konzeption zur Bestandserhaltung war es darüber hinaus erforderlich, deutlich erhöhte Mittel für die zukünftigen Haushalte zu beantragen, um hier auf absehbare Zeit Fortschritte auch in diesem Bereich zu erzielen. Zukünftig werden in jedem Haushaltsjahr grundsätzlich 350.000 € für die Durchführung von Maßnahmen beantragt.



## Personalveränderungen 2018

	LHA	LA Speyer	Gesamt
<b>Eingestellte Mitarbeiter/innen</b>			
Archivreferendar (Vorbereitungsdienst 4. EA)	1		1
Archivrat (Übernahme nach Bestehen des Vorbereitungsdienstes 4. EA)	1		1
Auszubildende/r zur Kauffrau für Büromanagement	1		1
Mitarbeiter/in im Magazindienst (befristetes Arbeitsverhältnis)	1		1
Archivinspektor/in		1	1
Fotograf/in		1	1
<b>Ausgeschiedene Mitarbeiter/innen</b>			
Projektmitarbeiter/in (Ende befr. Arbeitsverhältnis)	1		1
Dipl.-Archivar/in (FH) (Auflösungsvertrag)	1		1
Archivreferendar (Ende Vorbereitungsdienst)	1		1
Oberarchivrat/rätin (Eintritt Ruhestand)	1		1
Lesesaalaufsicht (Rente)	1		1
Dipl.-Bibliothekar/in (FH) (Ende befr. Arbeitsverhältnis)		1	1
Oberarchivrat/rätin (Eintritt Ruhestand)		1	1
<b>Sonstiges</b>			
Einstellung von Aushilfen	4	4	8
Aufstockungen der wöchentlichen Arbeitszeit	7	4	11
Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit	7	6	13
Höhergruppierungen		1	1
Beförderungen	2		2
25-jähriges Dienstjubiläum	1	3	4
Verbeamtungen	1		1
Werkverträge	2		2
Praktikanten	8	5	13

## Personalveränderungen 2019

	LHA	LA Speyer	Gesamt
<b>Eingestellte Mitarbeiter/innen</b>			
Informatiker/in	1		1
Vorzimmer der Dienststellenleitung der LAV	1		1
Archivar/in Kommunale Archivpflege	1		1
Diplom-Archivar/in (Übernahme nach Bestehen des Vorbereitungsdienstes 3. EA)	1		1
Archivinspektorenanwärter/innen (Ende Vorbereitungsdienst 3. EA)	2		2
Stellv. Dienststellenleitung		1	1
Leitung des Digitalisierungszentrums		1	1
<b>Ausgeschiedene Mitarbeiter/innen</b>			
Leiter der IT-Infrastruktur (Auflösungsvertrag)	1		1
Dipl.-Archivar/in (FH) (Auflösungsvertrag)	1		1
Vorzimmer der Dienststellenleitung der LAV (Rente)	1		1
Archivar/in kommunale Archivpflege (Auflösungsvertrag)	1		1
Archivinspektoren-anwärter/innen (Ende	2		2
Mitarbeiter/in im Magazin (Kündigung)	1		1
<b>Sonstiges</b>			
Einstellung von Aushilfen	3	5	8
Aufstockungen der wöchentlichen Arbeitszeit	4	3	7
Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit	7	4	11
Höhergruppierungen	2	2	4
Beförderungen			
25-jähriges Dienstjubiläum	2		4
Verbeamtungen	1		1
Werkverträge			
Praktikanten	4	4	8

# DIE LANDESARCHIVVERWALTUNG BILDET AUS

- Archivinspektoranwärterinnen und -anwärter  
(Zugang zum dritten Einstiegsamt im Archivdienst)
- Archivreferendarinnen und -referendare  
(Zugang zum vierten Einstiegsamt im Archivdienst)
- Auszubildende zur Kauffrau/zum Kaufmann für Büromanagement

Das Landeshauptarchiv bietet darüber hinaus auf Anfrage Praktikumsplätze für Studierende historischer Fächer, für Vorpraktikanten und Vorpraktikantinnen zur Vorbereitung auf das Fachhochschulstudium zur Diplom-Restauratorin (FH)/zum Diplom-Restaurator (FH) sowie für Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe.

2018	2019
1 ARCHIVREFERENDAR	1 ARCHIVREFERENDAR
2 ARCHIVINSPEKTOR-ANWÄRTER/INNEN	2 ARCHIVINSPEKTOR-ANWÄRTER/INNEN
1 AUSZUBILDENDE ZUR KAUFFRAU FÜR BÜROMANAGEMENT	1 AUSZUBILDENDE ZUR KAUFFRAU FÜR BÜROMANAGEMENT

## PRAKTIKA 2018/2019

13 PRAKTIKANTEN	8 PRAKTIKANTEN
-----------------	----------------



Daniel Heimes

# DIE UMSETZUNG DER DATENSCHUTZ-GRUNDVERORDNUNG

Mit der verpflichtenden Umsetzung der **Verordnung (EU) 2016/679 des europäischen Parlaments und des Rates** vom 27. April 2016 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG (Datenschutz-Grundverordnung [DSGVO]) am 25. Mai 2018 entstand in der Landesarchivverwaltung, wie auch in vielen anderen Behörden, Unternehmen, Vereinen usw., ein erheblicher Arbeitsaufwand.

Die Verordnung war nach ihrem Inkrafttreten 2016 erst einmal verdrängt worden, um dann umso stärker im Frühling des Jahres 2018 ins öffentliche Bewusstsein zu treten. Insgesamt hatte es bis dahin an Hinweisen und Hilfestellungen zur Umsetzung in großen Teilen gefehlt. Da es an Rechtsprechung fehlte, bestand der juristische

**Die Verordnung war nach ihrem Inkrafttreten 2016 erst einmal verdrängt worden, um dann umso stärker im Frühling des Jahres 2018 ins öffentliche Bewusstsein zu treten.**

Kommentar im Grunde nur aus einer noch zu verifizierenden (bzw. falsifizierenden) Sammlung von Rechtsauffassungen. Der Landesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit, mit dem in dieser Zeit eine Vielzahl dokumentierter Telefonate geführt wurde, war eine große Hilfe. Die

dortige Expertise half die schwierigsten Aufgaben zu bewältigen. Je näher der Termin rückte, desto klarer wurde glücklicherweise die Sicht auf die Lösungen und tatsächlichen Erfordernisse.

In einer Kraftanstrengung gelang es in der Landesarchivverwaltung (LAV) zunächst alle Verarbeitungsverzeichnisse zusammenzutragen. Diese durch die Datenschutz-Grundverordnung geforderte Maßnahme führte zugleich dazu, sich der Vielzahl der eigenen Aufgaben bewusst

zu werden und zu erkennen, wie vielfältig die Datenverarbeitung in der LAV ist. Zudem musste die Beschilderung für den Lesesaal geändert werden, da dieser videoüberwacht ist.



Auch eine große Anzahl von Formularen und Hinweisen wurde angepasst, so z. B. der Benutzerantrag, der Datenschutzhinweis im Internet, für die Referenten sowie die Mitglieder des Vereins für Geschichte und Kunst des Mittelrheins, für Hilfsdienstleister, auf die im Lesesaal verwiesen werden darf, etc. Auch nach dem Jahr 2018 waren und sind in vielen Fällen noch Aufgaben offen, und es ist notwendig nachzusteuern, da der Erkenntniszuwachs hinsichtlich des Datenschutzes weiter anhält. Neben diesen in der LAV zu ergreifenden Maßnahmen war und ist eine Anpassung des Landesarchivgesetzes notwendig. Diese wurde im Sommer 2018 auf den Weg gebracht und im Herbst 2019 im Landtag verabschiedet.



BERATUNG,  
ÜBERNAHME UND  
ERSCHLIESSUNG



Franz Maier

# NEUZUGANG VON ARCHIVALIEN DER PFÄLZISCHEN NSDAP IN DAS LANDESARCHIV SPEYER

Die schriftliche Überlieferung aus der Zeit des NS-Regimes (1933 – 1945) besitzt im Landesarchiv Speyer einen ganz besonderen Stellenwert. Eine wichtige Ergänzung hat diese Überlieferung im Jahr 2019 durch pfälzische NSDAP-Unterlagen im Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn erfahren.

Die schriftliche Überlieferung aus der Zeit des NS-Regimes (1933 – 1945) besitzt im Landesarchiv Speyer einen ganz besonderen Stellenwert, bedingt vor allem durch die Tatsache, dass hier seit 1980 nicht nur der fast vollständig erhaltene Aktenbestand einer Dienststelle der Geheimen Staatspolizei (Gestapostelle Neustadt an der Weinstraße, Bestände H 90 und H 91) mit fast 15.000 Einzelfallakten, sondern auch die dazu bei der Gestapostelle angelegte und geführte Kartei mit etwa 60.000 Karten aufbewahrt wird – in dieser Kombination eine Überlieferung von einzigartiger Vollständigkeit. Durch die derzeit laufende Digitalisierung dieser Bestände wird ihrer Bedeutung für Forschung und Öffentlichkeitsarbeit Rechnung getragen.

Demgegenüber war die schriftliche Überlieferung der NS-Parteidienststellen (Gau Westmark mit unterstellten Kreisen und Ortsgruppen) sowie der Gliederungen und angeschlossenen Verbände (SA, SS, HJ etc.) zunächst nur noch in kleinen Bruchstücken vorhanden, die im Bestand T 65 des Landesarchivs Speyer zusammengefasst waren. Der Großteil des ursprünglich vorhandenen Schriftgutes dieser Dienststellen war offensichtlich noch kurz vor dem Kriegsende 1945 vernichtet bzw. danach von der französischen Besatzungsmacht

**Durch die derzeit laufende Digitalisierung dieser Bestände wird ihrer Bedeutung für Forschung und Öffentlichkeit Rechnung getragen.**

beschlagnahmt oder anderweitig zerstreut worden. Ein entscheidender Schritt zur Verbesserung dieser Überlieferungssituation war die im Jahr 2005 erfolgte Abgabe von zahlreichen Akten aus den damals noch in Colmar befindlichen Archives de l'Occupation en Allemagne et en Autriche an das deutsche Bundesarchiv, von wo aus 58 Kartons (22 Regalmeter) der Provenienz „NSDAP-Gauleitung Westmark“ (überwiegend Personendossiers) an das Landesarchiv Speyer weitergeleitet worden sind und hier den Bestand T 65 erheblich ergänzt und erweitert haben.

Eine weitere kleine, aber wichtige Ergänzung hat dieser Bestand im Jahr 2019 erfahren: Ein Hinweis des Kollegen Gerhard Nestler vom Stadtarchiv Frankenthal brachte das Landesarchiv auf die Spur von pfälzischen NSDAP-Unterlagen im Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn. Nach seinen Erkenntnissen waren diese Unterlagen aus dem Parteibüro des ehemaligen SPD-Bezirk Pfalz in Neustadt a. d.

Weinstraße wohl in den 70er oder 80er Jahren zusammen mit Akten aus SPD-Provenienz nach Bonn abgegeben worden. Wie diese NSDAP-Akten an die SPD gelangt waren, lässt sich nicht mehr nachvollziehen. Wahrscheinlich sind sie in der unmittelbaren Nachkriegszeit in den Besitz eines Mitglieds oder Funktionärs der SPD gelangt (vielleicht im Zusammenhang mit einer Tätigkeit in einem Entnazifizierungsausschuss) und dann im Parteibüro abgegeben worden.

Eine Anfrage des Landesarchivs Speyer beim Archiv der sozialen Demokratie stieß dort auf positive Resonanz und die Bereitschaft zu einer unkomplizierten Übergabe dieser Akten an das Landesarchiv, wofür den Bonner Kolleginnen und Kollegen und insbesondere der zuständigen Referentin Stephanie Kröger herzlich gedankt sei. Der Leiter des Landesarchivs, Dr. Walter Rummel, hatte am 29. April 2019 die Gelegenheit, die Akten (14 Faszikel im Umfang von insgesamt 0,8 Regalmetern) persönlich in Bonn abzuholen. Abgesehen von einer Akte der Polizeidirektion Kaiserslautern über die Einziehung des Vermögens der SPD-Parteizeitung „Pfälzische Freie Presse“ 1933/34, die unter der Nummer 306 in den Bestand H 72 eingeordnet wurde, handelt es sich um Akten aus NSDAP-Provenienz, die unter den Nummern 9401 bis 9413 in den Bestand T 65 eingeordnet worden sind. Neun dieser Akten stammen vom Speyerer SA-Sturm 11/18, überwiegend Verwaltungsakten aus den Jahren 1934 bis 1939 und Korrespondenz mit der vorgesetzten Dienststelle, der SA-Standarte 18 „Emil Müller“ in Landau, sowie eine Akte mit aufschlussreichen Details zum Dienstbetrieb eines SA-Sturmbanns, u. a. mit einer Anzeige gegen einen SA-Mann wegen Kontakts zu einer Jüdin.

Die übrigen vier Akten sind bei der NSDAP-Ortsgruppe Speyer entstanden und bilden wohl den interessantesten Teil des Zugangs. Zwei Akten aus den Jahren 1936/37 enthalten Verzeichnisse der in der Ortsgruppe geleisteten Mitgliedsbeiträge, darüber hinaus aber auch eine von Oktober

1936 bis September 1937 reichende Serie des monatlich erscheinenden „Mitteilungsblattes der NSDAP Gau Saarpfalz“, von dem ansonsten, soweit bekannt, nirgendwo Ausgaben überliefert sind. Besonders interessant ist eine Akte zur katholischen Opposition in der Stadt Speyer aus den Jahren 1935 bis 1937, die dort besonders ein-

**Der Zugang aus dem Archiv der sozialen Demokratie in Bonn leistet trotz seines geringen Umfangs einen wertvollen Beitrag zur Vertiefung unserer Kenntnisse der inneren Strukturen der pfälzischen NSDAP und SA.**

flussreich agierte und somit einen Anlass dazu gab, dass Speyer seine Rolle als „Kreishauptstadt“ der Pfalz unter den Nationalsozialisten faktisch an Neustadt an der Weinstraße verlor. Die darin enthaltenen „Stimmungsberichte“ der Speyerer Zellenleiter an die Ortsgruppe im Vorfeld der Abstimmung über die Gemeinschafts-

schule am 2. März 1937 liefern ein lebensnahes Bild des städtischen Alltags in dieser Zeit und der manchmal schon ins Absurde abgleitenden Versuche „kleiner“ NS-Funktionäre, durch persönliches Vorsprechen in den einzelnen katholischen Haushalten mit je nach Situation jovialem oder drohendem Auftreten deren Abstimmungsverhalten im Sinne des Regimes zu beeinflussen.

Der Zugang aus dem Archiv der sozialen Demokratie in Bonn leistet trotz seines geringen Umfangs einen wertvollen Beitrag zur Vertiefung unserer Kenntnisse der inneren Strukturen der pfälzischen NSDAP und SA, insbesondere für den Bereich der Stadt und des ehemaligen Landkreises Speyer. Dies trifft sich glücklich mit dem Umstand, dass die Stadt Speyer gerade jetzt dabei ist, im Rahmen eines Forschungsprojektes ihre Geschichte in der Zeit des Nationalsozialismus aufzuarbeiten. Die 2019 ins Landesarchiv gekommenen Akten wird man hierfür mit Gewinn auswerten können.

# BERATUNG, ÜBERNAHME UND ERSCHLIESSUNG IN ZAHLEN

Beratung, Übernahme und Erschließung		
	2018	2019
<b>Behördenkontakte</b>		
persönlich	nicht differenziert erfasst	126
schriftlich/telefonisch	nicht differenziert erfasst	1.317
<b>Zugänge</b>		
Umfang übernommenes analoges Archivgut (in Regalmetern)	661	453
Umfang übernommenes digitales Archivgut (in Informationseinheiten)	260	136
<b>Erschließung</b>		
Erschließungsleistung (Neu- und Nacherfassung, in Datensätzen)	131.370	95.719
Umfang magaziniertes analoges Archivgut (in Regalmetern, bis 31.12.2019)		65.990
Umfang magaziniertes digitales Archivgut (Anzahl Dateien (Einzeldokumente), bis 31.12.2019)		5.200
insgesamt recherchierbares Archivgut (in Prozent, bis 31.12.2019):		ca. 90
Online recherchierbares Archivgut (bis 31.12.2019)		1.492.829
in Erschließungseinheiten		ca. 48
in Prozent		
Online verfügbares Archivgut (Einzeldigitalisate, bis 31.12.2019)		47.500



René Hanke, Walter Rummel

## EINE AUFGABE IM UMBRUCH: DIE KOMMUNALE ARCHIVPFLEGE

Betrachtet man die kommunalen Archive in Rheinland-Pfalz, so fällt eine Unwucht ins Auge: Während die kreisfreien Städte – z. B. Mainz, Koblenz, Trier, Worms, Speyer – sowie einige der größeren kreisangehörigen Städte wie Lahnstein, Bad Kreuznach und Ingelheim und je nach Landesteil ca. 20 – 50 % der Landkreise professionell geführte Archive unterhalten, gibt es bei den kleineren kommunalen Gebietskörperschaften praktisch gar keine professionellen Archive; die extrem seltenen Ausnahmen bestätigen nur die Regel.

Der „Normalfall“ der rheinland-pfälzischen Gemeinde, die Ortsgemeinden bzw. die aus ihnen zusammengesetzten Verbandsgemeinden, unterhalten keine Archive, die den Anforderungen des Landesarchivgesetzes (LArchG) genügen, obwohl dieses Gesetz aus dem Jahr 1990 die kommunalen Gebietskörperschaften zur Archivierung ihrer Unterlagen nach fachlichen Grundsätzen verpflichtet.

Glücklicherweise bedeutet dieser Befund nicht, dass die Unterlagen der „typischen“ rheinland-pfälzischen Gemeinden in gar keinem Fall archiviert würden. Das geschieht zum Teil sehr wohl – aber in den Landesarchiven in Koblenz und Speyer: Schon vor 1990 haben Gemeinden und Landkreise Unterlagen hierher abgegeben; seit dem LArchG erfolgen solche Ablieferungen im Rahmen von Verwahrungs- und Verwaltungsverträgen.

Diese Verträge bedeuten die Übertragung der gesetzlichen Pflichtaufgabe auf das zuständige Landesarchiv, im Norden das Landeshauptarchiv Koblenz, im Süden das Landesarchiv Speyer. Ihre Beauftragung umfasst nicht nur die Verwahrung

**Das Resultat kann sich sehen lassen: Inzwischen bestehen rund sechzig Verwahrungs- und Verwaltungsverträge, und die Tendenz, sie einzugehen, hat beachtlich zugenommen.**

des kommunalen Archivguts, sondern auch dessen Erschließung, die Vorlage im Lesesaal, die Beantwortung von Anfragen und vor allem die gesetzlich geforderte, fachliche Entscheidung darüber, welche Unterlagen überhaupt archivwürdig sind und welche entsorgt werden können.

Die Vertragspartner beteiligen sich an den Sach- und Personalkosten, die den Landesarchiven für diese Dienstleistungen entstehen, durch eine jährliche Pauschale von 0,54 € (für Städte, Verbandsgemeinden und Gemeinden) bzw. 0,41 € (für Kreisverwaltungen) pro Einwohner.

Ist damit also alles gut? Leider nein – denn obwohl das LArchG inzwischen dreißig Jahre alt ist, hat rund die Hälfte der Gemeinden bis heute weder ein eigenes fachlich geleitetes

Archiv eingerichtet noch diese Aufgabe einem Landesarchiv übertragen. Dies bedeutet, dass in allen diesen Verwaltungen regelmäßig historisch wertvolles Schriftgut nach dem formalen Prinzip des Fristablaufs vernichtet wurde und wird – ein ernüchterndes Lehrstück, das zeigt, wie wenig Gesetze in der Praxis bedeuten, wenn sie nicht auch durchgesetzt werden können.

Unter diesen Bedingungen sind Erfolge nur durch geduldige Überzeugungsarbeit zu erreichen: Die Archivarinnen und Archivare der Kommunalreferate beider Landesarchive beraten die Kommunalverwaltungen intensiv nicht nur über ihre gesetzlichen Pflichten, sondern auch über Sinn und Vorteile der Archivierung. Das Resultat kann sich sehen lassen: Inzwischen bestehen rund sechzig Verwahrungs- und Verwaltungsverträge, und die Tendenz, sie einzugehen, hat beachtlich zugenommen.

Trotzdem kann darin nicht die Lösung bestehen, denn: Die Landesarchive können mit ihrer begrenzten baulichen Infrastruktur unmöglich die archivische Versorgung der Masse der rheinland-pfälzischen Gemeinden für einen längeren Zeitraum übernehmen, weil die Verträge nur eine anteilige Refinanzierung der Personal- und Sachkosten mit sich bringen.

### Kommunalarchivpflege: Verwahrungs- und Verwaltungsverträge

	2018	2019
Anzahl vorliegender Verträge	56	<b>66</b>
beendete Verträge	2	<b>6</b>
neu geschlossene Verträge	6	<b>13</b>
Einnahmen (in €)	650.204,49	<b>744.949,99</b>

Gegenwärtig bezuschusst das Land die Archivierung v. a. einzelner Verbands- und Ortsgemeinden, damit auch ohne Eigenarchivierung rechtssichernde und historisch wertvolle Dokumente für Gegenwart und Zukunft erhalten und den Bürgerinnen und Bürgern zugänglich gemacht werden. Ohne diese Hilfe wäre heute ein großer Teil der kommunalen Überlieferung verloren. Und der Anteil dessen, was zwar (noch) vorhanden und der Archivierung wert ist, aber ohne jegliche Betreuung und Benutzbarkeit unter teilweise haarsträubenden Bedingungen vor Ort liegt, wäre noch erheblich größer.

Warum unterhält in Rheinland-Pfalz praktisch keine Verbands- oder Ortsgemeinde ein eigenes professionelles Archiv? Die Antwort könnte in den Anforderungen liegen: Ein eigenes Archiv mit klimatisch geeigneten, gesicherten Magazinräumen und konservatorisch einwandfrei verpacktem Archivgut, das fachgerecht von einer qualifizierten Fachkraft ausgewählt und erschlossen wurde, die auch dafür Sorge trägt, dass nur die Unterlagen zur Einsicht vorgelegt werden, bei denen dies rechtlich unbedenklich ist – alles dies ist für Gemeinden

### **Warum unterhält in Rheinland-Pfalz praktisch keine Verbands- oder Ortsgemeinde ein eigenes professionelles Archiv?**

dieser Größenklasse einfach zu teuer. So lautet jedenfalls die stets gleiche Rückmeldung, wenn die Kommunalreferate der beiden Landesarchive Beratungsgespräche mit Gemeinden führen. Sofern eine

Gemeinde sich ihrer Pflichtaufgabe überhaupt annimmt, tut sie dies dann durch Abschluss eines Verwahrungs- und Verwaltungsvertrages.

Dass solche Verträge keine flächendeckende Alternative zu Archiven in kommunaler Trägerschaft sein können, wurde schon erwähnt. Eine Archivierung im Landesarchiv ist aber auch für die Gemeinde insofern unbefriedigend, weil sie die kommunale Überlieferung in aller Regel



auf die Altakten der jeweiligen kommunalen Verwaltung einschränkt: Nachlässe, Vereinsunterlagen, Plakate, Fotos und sonstiges nicht-amtliches Archivgut bleiben unberücksichtigt, obwohl sie für die Geschichte einer Gemeinde ebenso wesentlich sind. Denn von Seiten der Landesarchive, die derzeit jeweils dreißig und mehr Vertragskommunen gleichzeitig betreuen, kann die Fürsorge für solche Unterlagen nicht gewährleistet werden, zumal hier auch die entsprechenden lokalen Netzwerke fehlen.

Dieser Aspekt wird gegenüber dem finanziellen Argument leider nicht veranschlagt. Viel zu wenig beachtet wird auch, dass die Ersparnis von Kosten nur in den ersten Vertragsjahren zu Buche schlägt: Denn sobald die Masse der Unterlagen, die sich seit Jahrzehnten in den Kellern der Verwaltung aufgestaut hat, durch das zuständige Landesarchiv auf Archivwürdigkeit geprüft, erschlossen

und verpackt worden ist, fallen nur noch überschaubare Anmietungen „nachgewachsener“ Unterlagen sowie der Benutzungsbetrieb an. Die Kostenpauschale bleibt aber unverändert. Für die großen Kommunalverwaltungen – d. h. hier v. a. für die Landkreise – ist sehr fraglich, ob sich ein Vertrag als Alternative für ein eigenes Archiv ab diesem Zeitpunkt überhaupt noch rechnet. Weiterhin unberücksichtigt ist in der üblichen Kosten-Nutzen-Rechnung, dass eigenes Archivpersonal umfangreichere Leistungen für die jeweilige Kommunalverwaltung erbringen kann als die Ansprechpartner im zuständigen Landesarchiv. Dabei ist zum einen an die Öffentlichkeitsarbeit sowie an die Zusammenarbeit mit anderen Kulturinstitutionen und den örtlichen Vereinen zu denken. Zum anderen aber ist unstrittig, dass die sich abzeichnende Einführung der elektronischen Akte ohne professionelle Schriftgutverwaltung auf der Basis von Aktenplänen nicht möglich sein wird – und dabei sind Archivare neben IT-Experten die wichtigsten Experten, ja sie verfügen selbst über IT-Expertise, wenn es um die langfristige elektronische Archivierung geht, deren Gewährleistung natürlich auch unter das Landesarchivgesetz fällt. Professionelle Archivierung ist bei

den großen Stadtarchiven nachweislich eine unentbehrliche Hilfe für die Aktenführung.

**Weiterhin unberücksichtigt ist in der üblichen Kosten-Nutzen-Rechnung, dass eigenes Archivpersonal umfangreichere Leistungen für die jeweilige Kommunalverwaltung erbringen kann.**

Was läge also näher, als das gesetzliche Vertragsangebot als Brücke zur Einrichtung eines eigenen fachlich geleiteten Archivs zu nutzen? Und was läge näher, als ein Verbundarchiv zu gründen, bei dem sich mehrere kommunale Träger die Kosten der Archivierung

teilen? Für letzteres wären die Landkreise die prädestinierten Partner. Was läge näher als eine solche Verbundlösung, um die enormen Herausforderungen der Einführung und Archivierung der E-Akte zu bewältigen?

Für die Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz ist dies die Richtung, in der die kommunale Archivlandschaft langfristig entwickelt werden muss, und in dieser Hinsicht berät sie die kom-





munalen Gebietskörperschaften. Dabei gehört das bisherige Hauptinstrument ihrer Arbeit, der Verwahrungs- und Verwaltungsvertrag, auf den Prüfstand: Denn dieser führt die bauliche Infra-

**Ein Umdenken ist auch darum notwendig, weil die erwähnten Herausforderungen der digitalen Archivierung durch das aktuelle Vertragsmodell nicht finanzierbar sind.**

struktur der Landesarchive an ihre Grenzen, setzt durch die scheinbar so günstige Kostenpauschale die falschen Anreize und behindert damit die Entwicklung kommunaler Verbundarchive. Ein Umdenken ist auch darum notwendig, weil die erwähnten Herausforderungen der digitalen Archivierung durch das aktuelle Vertragsmodell nicht finanzierbar sind. Darum gehören eine Anpassung der Pauschale und ein zeitlich nur noch befristeter Abschluss von Verträgen zu den Optionen, die von der LAV derzeit geprüft werden. Der Verwahrungs- und Verwaltungsvertrag in seiner bisherigen Form hat eine wertvolle Funktion erfüllt, indem er dafür

gesorgt hat, dass die Überlieferung der „normalen“ Gemeinde in Rheinland-Pfalz zumindest teilweise erhalten blieb. Aber die Zeit der Aushilfen – und das ist der Verwahrungs- und Verwaltungsvertrag in seiner gegenwärtigen Gestalt – ist vorbei. Verbundlösungen sind das Mittel, die Probleme endlich an der Wurzel zu packen.

Wo dieser Weg erfolgreich beschritten werden kann, wird damit nicht nur dem Landesarchivgesetz Rechnung getragen, sondern auch kulturpolitisch sinnvoll gehandelt. Denn die Archive der Gemeinden gehören in die Nähe der Menschen, deren Geschichte in ihnen dokumentiert ist.





ERHALTUNG

Gisela Fleckenstein, Achim Krümmel

# BESTANDSERHALTUNG IM BEREICH DER LANDESARCHIVVERWALTUNG

Auf der Grundlage der seit Juni 2017 vorliegenden „Landeskonzeption Bestandserhaltung Schriftliches Kulturgut Rheinland-Pfalz“ wurden in beiden Landesarchiven Projektpläne zur effizienten und zielgerichteten Planung und Steuerung von Bestandserhaltungsprojekten entwickelt.

Auf der Grundlage der seit Juni 2017 vorliegenden „Landeskonzeption Bestandserhaltung Schriftliches Kulturgut Rheinland-Pfalz“, die im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur von der (ständigen) Arbeitsgruppe „Bestandserhaltung Rheinland-Pfalz“ unter Federführung der Landesarchivverwaltung



Rheinland-Pfalz und des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz erstellt worden ist, wurden in beiden Landesarchiven Projektpläne entwickelt zur effizienten und zielgerichteten Planung und Steuerung von Bestandserhaltungsprojekten.

Auf Basis der dort festgehaltenen Kriterien und Prinzipien besteht ein erhöhter Restaurierungsbedarf für folgende Bestände:

## I. Landeshauptarchiv Koblenz

### 1) Projekt: Best. 587, (Rheinische) Notariate

Der Bestand umfasst insgesamt über 1,5 Mio. Notariatsurkunden bei einer Lagerungsfläche von über einem Regalkilometer. Die im LHA Koblenz (Außenstelle Rommersdorf) archivierten Unterlagen betreffen nahezu sämtliche linksrheinischen Notariate auf dem Gebiet der früheren Regierungsbezirke Koblenz und Trier. Sie stellen insbesondere für die Zeit seit der französischen Annexion der linksrheinischen Gebiete 1794, das folgende 19. Jahrhundert bis zu Anfang des 20. Jahrhundert eine äußerst wertvolle Quelle für die Einführung des rheinischen Notariatswesens auf der Grundlage französischer Einflüsse dar. Doch beschränkt sich ihr Wert nicht nur auf die Rechtsgeschichte,

ebenso sind sie aussagekräftig für die Mentalitäts-, Wirtschafts- und Familiengeschichte der linksrheinischen Territorien des Archivsprengels.

**Die Durchführung von restauratorischen Arbeiten, die allein mit dem Personal der hauseigenen Restaurierungswerkstatt nicht geleistet werden können, wird als dringend erforderlich angesehen.**

Eine große Anzahl der überlieferten Urkunden weist in unterschiedlicher Ausprägung Schmutz und Schimmelsporen auf. Bereits 2008 wurde mit Maßnahmen der Trockenreinigung begonnen. In mehr oder weniger großen Chargen konnten bisher rund 300 Regalmeter (Rgm) des

Gesamtbestandes trocken gereinigt werden. Der zurzeit verfügbare Schadenskataster listet weitere 100 Rgm kontaminierte Notariatsurkunden auf, die behandelt werden müssen. Dieser Schadenskataster, das heißt die Aufnahme/ Beurteilung der Schäden, soll sukzessive auch für den noch verbleibenden Rest im Volumen von mehreren hundert Rgm vorgenommen werden.

Fazit: Die Fortsetzung und langfristige Fertigstellung der restauratorischen Arbeiten wird als dringend erforderlich angesehen, um die dauerhafte Aufbewahrung des überlieferten Gesamtcorpus der kulturgeschichtlich wertvollen Notariatsurkunden zu gewährleisten.

## **2) Projekt: Best. 602,3 ff. (Grundakten)**

Gemäß LArchG § 1 Abs. 1 in Verb. mit § 8 Abs. 2 hat das LHA bisher von den Amtsgerichten seines Zuständigkeitsbereiches unter anderem geschlossene Grundakten (und Grundbücher) im Umfang mehrerer Regalkilometer zur Archivierung übernommen. Diese Unterlagen sind aufgrund zu beachtender Rechtsvorschriften der Justiz aus Gründen der Rechtssicherung dauerhaft aufzube-

wahren. Die hier archivierten Grundakten werden in nicht unerheblichem Maße von den Justizbehörden im Rahmen der Bearbeitung aktueller Grundstücksangelegenheiten zur notwendigen Einsicht angefordert (etwa 1.000 Aktenversendungen im Jahresdurchschnitt). Insbesondere die älteren Grundakten (von der Wende des 19. bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts) sind aufgrund der ursprünglich schlechten Unterbringungsmöglichkeiten in den Amtsgerichten in einem konservatorisch sehr schlechten und bedenklichen Zustand. Aktueller Handlungsbedarf im



Sinne einer Trockenreinigung und Schimmelpilzbehandlung besteht an einem Konvolut von Grundakten des Bestandes 602,3 (und weiterer Bestände) im Umfang von rund 670 Rgm.

Fazit: Die Durchführung von restauratorischen Arbeiten, die allein mit dem Personal der hauseigenen Restaurierungswerkstatt nicht geleistet werden können, wird als dringend erforderlich angesehen, um die dauerhafte Aufbewahrung und damit nachhaltige Rechtssicherung der Grundakten zu gewährleisten.

## **3) Weitere Projekte**

Die konservatorische Bearbeitung weiterer Bestände, die entweder zentrale Bedeutung für die historische Entwicklung des

Territoriums des Archivsprengels besitzen oder aber dauerhaft rechtsrelevant sind, ist langfristig geboten und derzeit in Arbeit.

## II. Landesarchiv Speyer

### 1) Projekt: Beseitigung von im Zweiten Weltkrieg erlittenen Schäden an Beständen aus der Zeit des Alten Reiches (Beständegruppen A – F)

Die Beständegruppen A – F umfassen Urkunden, Akten und Amtsbücher aus der Zeit vor 1798 und sind zum größten Teil in der ersten der beiden Kammern des Magazin-Untergeschosses untergebracht (Kapazität ca. 2.000 Rgm), wo sie durch eine CO<sup>2</sup>-Löschanlage in besonderer Weise gegen Brand geschützt sind. In diesen Beständen, die



mit ihren ältesten Stücken bis ins 9. Jahrhundert zurückreichen, ist der Großteil der historischen Überlieferung der Pfalz für die Zeit vor dem 19. Jahrhundert enthalten, ebenso auch wichtige Teile der Überlieferung für Rheinhessen. Herauszuheben ist dabei vor allem der sogenannte „Gatterer-Apparat“ (Bestand F 7), eine im 18. und frühen 19. Jahrhundert angelegte Sammlung von ca. 4.500 Urkunden, die wegen ihres herausragenden historischen Werts im Jahr 1997 durch das Land

Rheinland-Pfalz vom Kanton Luzern für einen Betrag von 1 Million Schweizer Franken angekauft worden ist. Der Kaufpreis, der vollständig durch die Kulturstiftungen der Länder und des Landes Rheinland-Pfalz sowie durch weitere Spenden finanziert worden ist, kann angesichts des tatsächlichen antiquarischen Marktwerts der Sammlung nur als ein symbolischer angesehen werden.

**Selbst wenn davon nur ein Drittel restauratorisch zu behandeln wäre, würde ein Zeitraum von fast 40 Jahren bis zum Abschluss dieser Maßnahme zu veranschlagen sein.**

Wesentliche Verluste erlitten die Bestände aus der Zeit des Alten Reiches im Zusammenhang mit kriegsbedingten Auslagerungen in den Jahren 1939 bis 1949. Gerade die historisch wertvollsten Bestände, die man durch diese Auslagerungen in das

rechtsrheinische Bayern schützen wollte, sind dabei stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Abgesehen von den leider in größerer Anzahl zu verzeichnenden Totalverlusten gibt es – trotz zahlreicher Restaurierungsmaßnahmen seitens der Restaurierungswerkstatt des Landesarchivs Speyer in den vergangenen 60 Jahren – immer noch einen relativ großen Anteil von Wasser- und Schimmelschäden aus dieser Zeit. Ausgehend von ca. 70 Rgm betroffenen Schriftgutes würde es sich um ca. 350.000 Blätter handeln. Selbst wenn davon nur ein Drittel restauratorisch zu behandeln wäre, würde bei der gegenwärtig durch eine Fachkraft jährlich restaurierten Menge von ca. 3.000 Blätter ein Zeitraum von fast 40 Jahren bis zum Abschluss dieser Maßnahme zu veranschlagen sein.

Fazit: Mit den begrenzten Personalressourcen der Restaurierungswerkstatt des Landesarchivs Speyer ist auch bei größtem Arbeitseinsatz nicht daran zu denken, diese Schäden in absehbarer Zeit zu bewältigen. Benutzer werden also immer abgewiesen werden müssen, wenn sie

## Ergebnisse der Restaurierungswerkstätten

		2018	2019
<b>Präventiv</b>			
Anfertigung von konservatorischen Verpackungen		805	659
<b>Umlagerung</b>			
Akten		478	87
Urkunden		1.048	1.367
Karten		1.188	1.189
<b>Restaurierung</b>			
Akten/Amtsbücher	Komplettrestaurierung, Blatt	13.785	11.449
	Tockenreinigung, Blatt	129.652	123.362
	Trockenreinigung außen	3.067	1.352
Bücher		64	138
Karten/Pläne	Plakate	186	394
	Tockenreinigung	–	99
		999	2.318
Urkunden		583	503
Siegel bearbeitet		992	662
Pressel bearbeitet		–	481
<b>Buchbindearbeiten</b>			
Neue Bindung und Einband		120	185
Reparaturen		1	1
Akten 20. Jahrhundert		270	–
Einzellaminierung		119	328
<b>Schadensklassifizierung</b>			
Regalmeter		35	110
<b>Sonstiges</b>			
Ausstellungen, Praktikantenbetreuung	Tage	56	38
Werkstattführungen		27	20

geschädigtes Archivgut bestellen. Hier bietet nur die Heranziehung externer Dienstleister in einem größeren Umfang eine sinnvolle Lösung.

## 2) Projekt: Akten der Justiz (insbesondere Bestände J 75, J 83 und Beständegruppe K)

Im Bereich der Justizakten (Beständegruppe J) sind es vor allem die Bestände der Staatsanwaltschaft und der Justizvollzugsanstalt Zweibrücken (J 75 und J 83), die bei einem Umfang von zusammen über 100 Rgm zu ca. 50 % aufgrund unsachgemäßer Lagerung bei den abgebenden Behörden so stark verschmutzt sind, dass sie im Lesesaal nicht vorgelegt werden können. Die Bedeutung dieser Bestände für die Landesgeschichte des späten 19. und des 20. Jahrhunderts, insbesondere auch für die Zeit des Dritten Reiches, versteht sich von selbst und braucht nicht eigens hervorgehoben zu werden. Ähnliches gilt für die Notariatsurkunden (Beständegruppe K), deren historische Bedeutung schon im Abschnitt I (LHA Koblenz) ausführlich erläutert worden ist. Auch bei den Speyerer Notariatsurkunden ist eine flächendeckende Trockenreinigung dringend erforderlich.

Fazit: Angesichts des Umfangs der Trockenreinigungsmaßnahmen in diesem Bereich erscheint auch hier eine sukzessive Vergabe an externe Dienstleister als einzige Möglichkeit, die Missstände in absehbarer Zeit zu beheben.

## 3) Projekt Katasterunterlagen

In ähnlicher Weise sind die Bestände der bayerischen Kataster für die Pfalz und der hessischen Kataster für Rheinhessen von Verschmutzungen und teilweise auch Schimmelbefall betroffen. Die Kataster in Kombination mit den dazugehörigen Plänen (die in Form der sogenannten „Ölpläne“ bis in die Zeit der französischen Herrschaft Anfang des 19. Jahrhunderts zurückreichen) stellen eine einzigartige Quelle für die Ortsgeschichtsforschung, die Häuser- und Familiengeschichte und die Flurnamenforschung dar. Sie geben lückenlos Aufschluss über den gesamten Grundbesitz und seinen Wechsel von ca. 1835 bis zur Anlage des Grundbuchs 1900 und oft auch noch darüber hinaus. Außerdem enthalten Sie Informationen über Fahrt-, Wege- und Wassernutzungsrechte, die in vielen Fällen heute noch rechtlich relevant sind und immer wieder bei Rechtsstreitigkeiten und in Zivilprozessen herangezogen werden.

Fazit: Auch hier ist angesichts der Menge der zu bewältigenden Trockenreinigungsarbeiten eine Heranziehung von externen Dienstleistern zwingend geboten, um möglichst bald einen Zustand herbeiführen zu können, der den Erhalt dieser Unterlagen und somit eine nachhaltige Rechtssicherung gewährleistet.

### Sicherungsverfilmung

Die Sicherungsverfilmung ist eine Institution des Bundes, durch die von den wertvollsten Archivalien der Archive des Landes Mikروفilmkopien hergestellt werden, damit sie im Katastrophenfall oder bei einem sonstigen Verlust des Originals als Ersatzmedium zur Verfügung gestellt werden können. Die Verfilmungsstelle im Landeshauptarchiv Koblenz ist für die Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland zuständig.

	2018	2019
angefertigte Aufnahmen	474.822	426.933

### Aufwand für den Originalerhalt analogen Schriftguts

Sach- und Personalkosten für die „aktive“ Bestandserhaltung, insbesondere Reinigung und Verpackung, Sicherungsverfilmung, restauratorische Maßnahmen (in €)

2018	2019
486.802	740.565



# ZUGANG ZU ARCHIVGUT

Andrea Grosche-Bulla

# BENUTZUNG

Die Benutzung archivierter Unterlagen in den Landesarchiven steht nach Maßgabe der archivrechtlichen Vorschriften grundsätzlich jedem offen. Die Bereitstellung von Archivgut für die interessierte Öffentlichkeit ist eine Kernaufgabe, deren Wahrnehmung durch fortwährende Mittelkürzungen zunehmend erschwert wird.

Die bereits angesprochene Reduzierung der Lesesaal-Öffnungszeiten in beiden Archiven seit Herbst 2018 (Mo – Do jeweils um eine halbe Stunde, Fr geschlossen), ausgelöst durch den Wegfall einer altersbedingt freigewordenen Stelle im Lesesaal des Landeshauptarchivs Koblenz, führte vermehrt zu Protesten der Benutzer und ist weiteres Indiz dafür, dass fortwährende Budgetkürzungen und Einsparauflagen gravierende Auswirkungen auf die Aufgabenerfüllung der Landesarchivverwaltung haben und insbesondere zu Reduzierungen unserer Dienstleistungen führen werden.

Dagegen fand die im Juni 2018 erfolgte weitgehende Aufhebung des Fotografiervots ungeteilte Zustimmung bei den Nutzerinnen und Nutzern, die davon so regen Gebrauch machten, dass die Anfertigung von Reproduktionen für Benutzer in der Fotowerkstatt deutlich



rückläufig war. Die so freiwerdenden Kapazitäten werden vermehrt für hochwertige und anspruchsvolle Digitalisierungsaufträge genutzt.

## Benutzung der Landesarchive

	2018	2019
Benutzertage	3.612	<b>3.471</b>
Archivgutvorlagen	42.231	<b>45.862</b>
Schriftliche Anfragen	3.320	<b>3.347</b>
Amtliche Versendungen	1.783	<b>3.131</b>
Anzahl Fotoaufträge	372	<b>238</b>





Eike Alexander von Boetticher, Jörg Pawelletz

## ZUKUNFT DER UNTERLAGEN DER WIEDERGUTMACHUNGS- VERWALTUNG

Nachdem die Diskussion um die zukünftige Archivierung der Unterlagen der Wiedergutmachungsverwaltung 2017 neue Impulse erhalten hatte, konkretisierte sich die inhaltliche Debatte im Jahr 2018 auf mehreren Ebenen. Die Landesarchivverwaltung bzw. das Landeshauptarchiv Koblenz hat sich an diesen Planungen in erheblichem Maße beteiligt.

Auf der einen Seite mündeten die im Jahr 2017 zwischen dem Ministerium der Finanzen und des Landesamtes für Finanzen – Amt für Wiedergutmachung sowie dem Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (MWWK) und der Landesarchivverwaltung begonnenen Gespräche über die Zukunft der Archivierung der Einzel-

fallakten zur Wiedergutmachung in Saarburg in ein Auftaktgespräch im MWWK im April 2018. Auf dieser Grundlage bildete sich eine Arbeitsgruppe aus den genannten Behörden sowie der Bauabteilung des Finanzministeriums, die insgesamt dreimal im LHA tagte. Als Ergebnis der Besprechungen steht die Planung eines Forschungs- und

Dokumentationszentrums in Saarburg, für das detaillierte Baupläne und Personalaufstellungen vorliegen. Über das Finanzministerium des Landes wurden diese Planungen an das Bundesminis-

### Als Ergebnis der Besprechungen steht die Planung eines Forschungs- und Dokumentationszentrums in Saarburg.

terium der Finanzen (BMF) weitergeleitet mit dem Antrag auf finanzielle Unterstützung des Vorhabens. Auf der anderen Seite konkretisierten sich die Überlegungen des Bundesfinanzministeriums für die Transformation der Wiedergutmachungsaufgaben (weniger Leistungserbringung, dafür mehr Gedenk- und Erinnerungskultur). Neben Gesprächen des BMF mit Vertretern der Wissenschaft und Interessensverbänden bildete sich auch ein erster Gesprächskreis mit den Archiven unter Beteiligung der Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA), des Bundesarchivs und der Landesarchivverwaltungen Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen

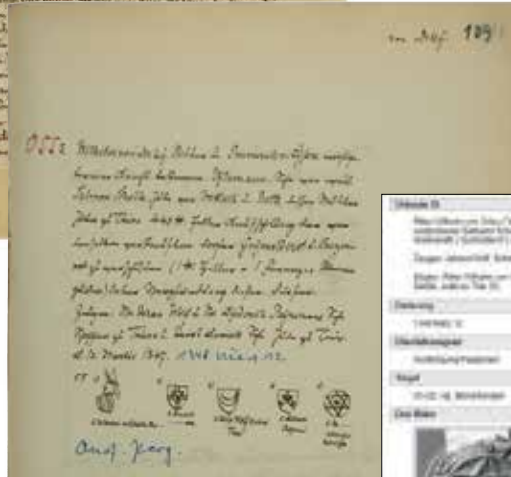
und Rheinland-Pfalz. In zwei Sitzungen in Bonn wurden die archivfachlichen und archivrechtlichen Vorstellungen erörtert und das weitere Vorgehen abgestimmt. Dies betrifft v. a. die Nutzung des Archivportals D für die Bereitstellung der Erschließungsinformationen und die klare zeitliche Reihenfolge von Erschließung und anschließender Benutzung, um eventuellen Wünschen der wissenschaftlichen Forschung frühzeitig begegnen zu können. Zudem wurden die beteiligten Archive durch das BMF aufgefordert, konkrete Anträge auf Personal- und Sachmittel zur Umsetzung von Erschließungs- oder Digitalisierungsprojekten bis Anfang 2019 einzureichen. Seitens der LAV wurden auf Grundlage der Planungen für das Forschungs- und Dokumentationszentrum Mittel für zehn Erfassungs- und acht Digitalisierungskräfte sowie für Scantechnologie und Speicherinfrastruktur im Umfang von ca. 2,3 Mio. € beantragt.

Stand Ende 2019: Die Anträge befinden sich in der politischen Diskussion. Zugleich werden die Gespräche in den genannten Foren fortgesetzt. Die LAV wird über den Fortgang in ihren Jahresberichten informieren.





LHA Ko Best. 540 Nr. 55



1) Ausfertigung von 1348

2) Findbuchregist des 19. Jahrhunderts

3) Onlinedatensatz, Stand Sept. 2019



Eleonora Sikora

# REICHER QUELLENFUNDUS ZUM ADEL ONLINE ZUGÄNGLICH

In den Landesarchiven Koblenz und Speyer findet sich eine reiche Überlieferung zur Herrschafts- und Adelsgeschichte des Alten Reiches. Ein großer Teil dieser Bestände war aber bis vor kurzer Zeit lediglich über handschriftliche Findmittel des 19. Jahrhunderts erschlossen.

Den guten Erschließungsarbeiten der damaligen Kollegen standen stets die Nachteile der analogen Informationsspeicherung entgegen: die schwer lesbaren Findbücher haben in der Regel keine Indices, über die Orte oder Personen gesucht werden können, und auch keine Sachgliederung, die einen thematischen Zugriff erlaubt hätte.

Neuere Ansätze der Herrschafts- und Adelsforschung sind interdisziplinär und überregional angelegt und gehen sozial- und kulturgeschichtlich akzentuierten Fragestellungen nach. Forschungen dieser Art benötigen effiziente Zugriffsmöglichkeiten auf das spezifische Quellenmaterial, die nur durch die digitale Verfüg-



LHA Ko Best. 54E Nr. 221



LHA Ko Best. 54H Nr. 70

barkeit der archivischen Erschließungsdaten über das Internet gewährleistet werden können. Das zu diesem Zweck bewilligte DFG-Förderprojekt wurde im Frühjahr 2019 erfolgreich zum Abschluss gebracht. Nun sind knapp 37.000 Datensätze online über das Archivportal für den Südwesten (<http://www.archivdatenbank.lha-rlp.de/>) sowie künftig auch über das Archivportal-

**Erstmals kann eine reiche herrschafts- und adelsgeschichtliche Überlieferung im Rhein-, Mosel- und Lahnggebiet digital gesichtet und verglichen werden.**

D (<https://www.archivportal-d.de/>) zu recherchieren.

Erstmals kann eine reiche herrschafts- und adelsgeschichtliche Überlieferung im Rhein-, Mosel- und Lahnggebiet digital gesichtet und verglichen werden.

Der Quellenfundus

ist insbesondere geeignet, Aufschlüsse über regionale und überregionale Netzwerke des Adels und ihre Bedeutung für den administrativen und wirtschaftlichen Landesausbau in den Regionen Eifel, Hunsrück, Westerwald, Lothringen, Luxemburg und Pfalz zu liefern.

Auf dem Weg vom handschriftlichen Regest bis zum Online-Datensatz haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts so manche Hürde nehmen müssen. Am Landeshauptarchiv Koblenz und am Landesarchiv Speyer wurden 66 Findmittel zur Überlieferung der Reichs- und Kreisstände, der Ritterschaft und des Adels sowie der

pfalzgräflichen Territorien retrokonvertiert. Dabei war eine umfangreiche Anpassung der vorgefundenen Regesten sowie Amtsbuch- und Aktentitel an die aktuellen Verzeichnungsrichtlinien notwendig. Während in den Urkundenregesten des 19. Jahrhunderts viel Wert auf eine diplomatische (buchstabengetreue) Schreibung der Orts- und Personennamen gelegt worden ist, galt es diese



LHA Ko Best. 54L Nr. 1

Schreibungen im Rahmen der Retrokonversion zu normalisieren und zu vereinheitlichen, um eine effiziente Datenbank-Recherche zu ermöglichen.

Die im Landeshauptarchiv Koblenz verwahrte Beständegruppe 54 (Adelige und andere Familien) ist aus dem Projektanteil des Landeshauptarchivs Koblenz besonders hervorzuheben. Die maßgeblich von den beiden Koblenzer Archivleutern Leopold von Eltester (1822 – 1879) und Max Bär (1855 – 1928) vorangetriebenen Erschließungsarbeiten bieten bisher kaum gehobenes Material zu den Familien-, Amts- und Lehnsbeziehungen des Niederadels weit über die Grenzen von Rheinland-Pfalz hinaus. Die Bestände vereinigen Archivalien verschiedenster Provenienzen zu mehr als 1.400 adeligen Familien

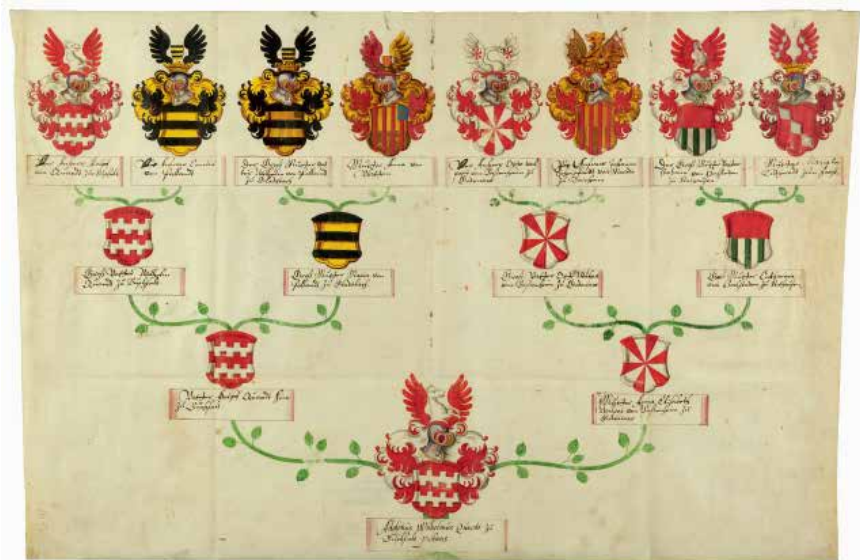
mit Lehn- und Eigengütern u. a. in Deutschland (Rheinland- Pfalz, Saarland, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Niedersachsen, Baden-Württemberg), Luxemburg, Belgien und Frankreich und in geringem Umfang auch in

**Auf dem Weg vom handschriftlichen Regest zum Online-Datensatz haben die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Projekts so manche Hürde nehmen müssen.**

den Niederlanden, der Schweiz und Tschechien. Die über 15.000 archivische Datensätze umfassende Beständegruppe ergänzt die Überlieferungen der vier rheinischen Kurfürsten um niederadelige Perspektiven.

Inhaltlich reicht die Spannweite der Quellen von Belehnungen, Rentenverschreibungen, Korrespondenzen und Unterlagen zu Erb- und Rechtsstreitigkeiten bis hin zu Prozessakten der höchsten kurpfälzischen Gerichtsbarkeit und Akten über den

Aufbau eines lutherischen Kirchenwesens in der Kurpfalz im 18. Jahrhundert. Anhand der in großer Zahl überlieferten Eheverträge, Testamente und Erbschaftsvergleiche lassen sich Aspekte von Verwandtschaft und Erbschaft sowie Ehe- und Witwenversorgung überblickend auswerten. Auch



LHA Ko Best. 54Q Nr. 10

auf Adelspatente, Atteste über Stifts- und Ritterbürtigkeit sowie Ahnentafeln und Besitz- und Einkunftsverzeichnisse aus einer Vielzahl von historischen Adelsarchiven ist dank der DFG-Förderung ein bequemer Zugriff gewährleistet. Nicht zuletzt kann nun der Burgenforschung kaum gesichtetes Material online zur Verfügung gestellt werden.

Die Onlinedatensätze wurden mit einer digitalen Siegelfotokartei verknüpft. Auf diese Weise steht sphragistische und heraldische Forschungen ein beachtlicher Fundus an Siegelabbildungen im Internet zur Verfügung. Die Vielzahl der nicht zur Abbildung gelangten Siegel zeigt aber auch das Potenzial für künftige Forschungsvorhaben. So fehlen z. B. für zahlreiche niederadelige Siegelführer bisher quantifizierende Analysen.

Insgesamt eröffnet das Projekt auch lokal- und regionalhistorischen Arbeiten ein reiches Reservoir für neue Entdeckungen.



Clemens Mieth

# PERSONENSTANDSARCHIV RHEINLAND-PFALZ

Das im Jahr 2011 in Koblenz eingerichtete zentrale Personenstandsarchiv, welches die Personenstandsunterlagen (Zweitbücher und -register) der Öffentlichkeit zugänglich macht, die durch die Standesämter und Kreisverwaltungen bzw. kreisfreien Städte abgegeben werden, erfreute sich auch in den beiden Berichtsjahren 2018 und 2019 starker Beliebtheit.

So nutzten kontinuierlich immer mehr Familienforscher die Auskunfts- und Recherchemöglichkeiten. Aber auch Erbenermittler und Juristen fragten vermehrt im Archiv an. Dies lässt sich gut an der seit 2015/16 eingeführten Statistik ablesen. Die Anzahl von Anfragen und Recherchen haben sich seit dem Jahr 2016 knapp verdoppelt. Besonders 2019 erhöhte sich der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr nochmals um die Hälfte, so dass etwa 317 Anfragen bearbeitet wurden.

Gerade in der Zunahme der Benutzerzahlen spiegelt sich die hohe Nachfrage nach Familienforschung wider. Der Lesesaal verzeichnete 2019 zu seinen Öffnungszeiten (einmal die Woche halbtags) 190 Besuche. Auffällig ist hierbei die Zunahme umfangreicher genealogischer Forschung, die sich über Wochen und Monate erstreckt und eine regelmäßige Recherche vor Ort notwendig macht. Dementsprechend war der Lesesaal an 14 Benutzertagen voll belegt.

Neben Recherchen nach nahen Verwandten wurde auch wieder an zahlreichen sowie umfangreichen Stammbäumen gearbeitet. Ebenso wurde das Archiv vom Arbeitskreis „Luetzel-Coblentz“ aufgesucht. Im Zuge einer mehrmonatigen Durchsicht der Zweitregister der Stadt Koblenz wollte der Verein mehr Informationen zur Einwohnerschaft des Stadtteils Lützel herausfinden.



Wie gewohnt fand sich wieder ein internationales Publikum unter den Nutzern und den Rechercheanfragen. Besucher und Besucherinnen kamen aus den USA oder der Schweiz, Rechercheanfragen aus den Niederlanden, Frankreich und Brasilien.

Die besonders starke Nachfrage nach Dienstleistungen veranschaulicht noch einmal die Bedeutung des zentralen Personenstandsarchivs. Mittlerweile befinden sich die Zweitregister und Belegakten (bis 1875) von 23 der 24 Kreise des Landes Rheinland-Pfalz im Archivbestand. Mit dem Landkreis Kusel lieferte 2019 der vorletzte Landkreis seine Zweitregister ab. Die anderen zwölf Zugänge des Jahres verteilten sich wie bisher auf Nachlieferungen. Zahl und Umfang der

Zugänge blieb im Vergleich zu den letzten Jahren mit knapp 26 Regalmetern relativ konstant.

**Die besonders starke Nachfrage nach Dienstleistungen veranschaulicht noch einmal die Bedeutung des zentralen Personenstandsarchivs.**

Der gestiegene Arbeitsaufwand wurde weiterhin mit einer dünnen Personaldecke bestritten (eine halbe A 14-Stelle, je eine halbe A 9- und E 9-Stelle, eine Stelle E 3). Der bisherige Personalbestand verringerte sich im Jahr 2019 sogar. Die seit 2014 erfolgende, kontinuierliche Digitalisierung der Namensverzeichnisse kam Mitte des Jahres durch den Ausfall der Digitalisierungsstelle zum Erliegen. Anfallende Scanarbeiten für Anfragen sowie Magazinarbeiten für den Benutzersaal mussten nun vollständig durch das archivarische Personal übernommen werden.





Trotz der zunehmenden Bedeutung stößt das Personenstandsarchiv nun langsam an seine Kapazitätsgrenzen. Da die Anzahl der im Personenstandsarchiv

**Es besteht die Hoffnung, dass weitere Stellen geschaffen werden können, welche den steigenden Arbeitsaufwand kompensieren.**

zugänglichen Bestände von Jahr zu Jahr steigt, erhöhen sich auch die zu bearbeitenden Anfragen und Benutzerzahlen. Damit nimmt die Arbeitsbelastung stetig zu. Hinzu kommt die maximale Belegung

des Benutzersaals an einem Viertel seiner Öffnungstage. Infolgedessen ging auch die Verzeichnungsleistung insbesondere gegen Ende 2019 leicht zurück und wird sich bei ähnlicher Entwicklung vermutlich 2020 weiter verringern. Erfreulich ist jedoch, dass die 2019 zugänglich gemachten Register der Stadt Trier und eines großen Teiles des Landkreises Ahrweiler bereits rege genutzt wurden und werden.

Dessen ungeachtet besitzt das Personenstandsarchiv jedoch noch viel Potential. Es besteht die Hoffnung, dass weitere Stellen geschaffen werden können, welche den steigenden Arbeitsaufwand kompensieren. Ebenso liegen von den erschlossenen Beständen bereits etwa 60 % der Namensverzeichnisse digital vor. Diese sollen an einem Benutzerarbeitsplatz, der für 2020 geplant ist, die Arbeit der Familienforscher erleichtern.

Das stetig steigende öffentliche Interesse nach Auskünften und Dienstleistungen des Personenstandsarchivs sowie die Zufriedenheit der Benutzer ist dabei ein Trumpf für die Öffentlichkeitsarbeit der gesamten Landesarchivverwaltung. So steigert die Bekanntheit des Personenstandsarchivs auch die öffentliche Wahrnehmung des Landeshauptarchivs, wobei die wechselseitige Beziehung beider Bereiche die Grundlage bildet. Auskünfte aus den Registerinträgen führen manchmal zu weiteren Fragen und Schicksalen, welche auch Neugierde und Interesse wecken und durch die Bestände des Landeshauptarchivs beantwortet werden können und umgekehrt.





VERMITTLUNG

Christine Goebel, Andrea Grosche-Bulla, Walter Rummel

# ARCHIVE UND ÖFFENTLICHKEIT

Die Vermittlung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz wendet sich mit einem umfassenden und zielgruppenorientierten Angebot an interessierte Bürgerinnen und Bürger, an Wissenschaft, Schule und Heimatforschung, Genealogie sowie andere Kultureinrichtungen und -institutionen. In der Zusammenarbeit mit den Medien, über das Internet, durch Ausstellungen, Vorträge, Führungen und Tage der offenen Tür sowie Publikationen wird über die Arbeit der Landesarchivverwaltung informiert.

## Besuch von Minister Prof. Dr. Konrad Wolf



Von links nach rechts: Frau Dr. Ostrowitzki, Frau Dr. Dorfey, Minister Prof. Dr. Wolf, Herr Blaumeiser.

Am 23. Mai 2019 besuchte Minister Prof. Dr. Konrad Wolf das Landeshauptarchiv Koblenz und ließ sich von der stellvertretenden Leiterin der Landesarchivverwaltung, Frau Dr. Beate Dorfey, der Leiterin der Abteilung 400–Historisches Archiv und nicht-staatliches Schriftgut, Frau Dr. Anja Ostrowitzki, und dem Verwaltungs-

leiter Herrn Thomas Blaumeiser in die Aufgaben der Landesarchivverwaltung einführen.

Besonders beeindruckt zeigte sich der Minister von den mittelalterlichen Schätzen, die in den Magazinen des Landeshauptarchivs verwahrt werden.

## Medien

### Artikel zur Trump-Akte des Landesarchivs Speyer in der New York Times vom 2. Juli 2018



Die Entdeckung einer Akte zur Auswanderung des Großvaters des amerikanischen Präsidenten Donald Trump im Landesarchiv Speyer durch den damaligen Direktor des Instituts für pfälzische Geschichte Roland Paul 2016 löste einen regelrechten medialen Wirbel aus. Im Gefolge der Meldungen in TV und der Presse (u. a. Channel 4, Russia Today, Al Jazirah, Süddeutsche Zeitung, Bild) bat auch die New York Times (Deutschland-Büro Berlin) 2018 um die Möglichkeit zu einem Besuch und einem Fachgespräch. Das Ergebnis war ein ausführlicher Artikel in der online-Ausgabe der NYT vom 2. Juli 2018.<sup>1</sup>

### SWR – Termin, 14. Februar 2018 Versunkene Lok in Germersheim

Ein Highlight des Interesses von TV und Presse an Unterlagen des Landesarchivs Speyer war die Expedition zum Auffinden einer bei Germersheim im Rhein versunkenen Lok. 1852 war die nagelneue Lokomotive „Rhein“ im Sturm von einem Transportschiff gerutscht. Der 20-Tonnen-Koloss

versank im Rhein und blieb seitdem verschollen. Pressemeldungen zufolge wäre die Lok die älteste noch erhaltene Dampflok in Deutschland und eines der ältesten noch erhaltenen Exemplare weltweit, sollte es gelingen, sie zu finden und zu bergen. Basis des Versuchs vom Oktober 2018 waren langwierige Recherchen im historischen Kartenmaterial des Landesarchivs Speyer. Der dabei ermittelte Ort erwies sich jedoch als Fehlschlag. Dennoch sind die „Lokjäger“ davon überzeugt, dass die Hinweise der alten Karten nach wie vor die richtige Richtung anzeigen. Auf den geplanten neuen Versuch darf man gespannt sein.

## Veranstaltungen

### Hochschulforum zur Schriftgutverwaltung und Archivierung im Landeshauptarchiv Koblenz

Auch dem behördlichen Nachwuchs galt unsere Aufmerksamkeit. Ein Hochschulforum zur Schriftgutverwaltung und Archivierung an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Mayen zu Beginn des Jahres 2018, von Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen 300 und 400 des Landeshauptarchivs durchgeführt, diente der Vermittlung grundlegender Kenntnisse in der Schriftgutverwaltung mit Blick auf die elektronische Aufgabenerledigung in der öffentlichen Verwaltung.

### Tag der Archive 2018

#### „Es war einiges geboten im Archiv!“

Auch beim Tag der Archive 2018 im Landeshauptarchiv Koblenz, der dieses Mal unter dem Motto „Demokratie und Bürgerrechte“ stand und mit seiner vielseitigen Angebotspalette eine breite Öffentlichkeit ansprach. Dementsprechend ist es als sehr erfreulich zu bewerten, dass erneut ein Besucherrekord verzeichnet werden konnte. Dieser alle zwei Jahre stattfindende Tag der offenen Tür kann dank der

<sup>1</sup> <https://www.nytimes.com/2018/07/02/world/europe/trump-germany-family-ances>.



Bekanntes und Vertrautes wiederzuentdecken. Der Tag der Archive ermöglicht es, durch die enge Zusammenarbeit von Bundesarchiv, Stadtarchiv und Landeshauptarchiv und dem daraus resultierendem aufeinander abgestimmten und sich ergänzenden Angebot, das über drei Tage verteilt ist, einen attraktiven und unterhaltsamen Einblick in die Arbeit der Behörde und ihre Bedeutung als Gedächtnis der Gesellschaft und Bewahrer unserer Geschichte zu erhalten.

Unterstützung zahlreicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Zusammenarbeit mit dem Koblenzer Stadtarchiv und dem Bundesarchiv ein abwechslungsreiches Programm anbieten, das Besucherzahlen mit sich bringt, die mit den vorhandenen personellen und räumlichen Kapazitäten kaum mehr zu bewältigen sind.

Das besondere Engagement aller Beteiligten, viel gute Laune und Spaß sind mittlerweile seit zwei Jahrzehnten das Erfolgsrezept dieser besonderen Veranstaltung. In einer ungezwungenen und lockeren Umgebung genießen es die Besucherinnen und Besucher, das Archiv kennen zu lernen und viel Neues und Spannendes zu erfahren oder



Kleine Pause im Archivcafe.

Das Landeshauptarchiv bot 2018 seinen Gästen ein Programm, das neben Führungen durch die Magazine und Werkstätten auch die Vorstellung und Demonstration der umfangreichen Service- und Informationsangebote beinhaltete. Intensive Einblicke und Beratungen zu den Themen Auswanderung, Familienforschung/Personenstandsarchiv, Kommunalgeschichte und Verfolgung im Nationalsozialismus wurden sehr gerne in Anspruch genommen. Der letztgenannte Komplex hatte den Schwerpunkt „Zwangssterilisation und Patientensterbe“ und wurde durch die aktuelle Ausstellung „Lebensunwert“ – Entwürdigt und Vernichtet und die auch hier angebotenen Führungen und Diskussions- und Informationsmöglichkeiten ergänzt. Der Tag der Archive erwies sich damit zum wiederholten Male als ein sehr erfolgreiches und mittlerweile etabliertes breitenwirksames Angebot, das besonders Personengruppen den Zugang zum Archiv öffnet, die sonst aufgrund vorhandener Schwellenängste keine Berührungspunkte finden.



Herr Dr. Heimes während einer Führung.

## Konferenz der Archivdirektion des französischen Außenministeriums zum Thema „Entnazifizierung“

Für den 22. – 23. März 2018 hatte die Archivdirektion des französischen Außenministeriums (Archives Diplomatiques, La Courneuve b. Paris) zu einer Konferenz mit dem Ziel einer vergleichenden Bestandsaufnahme zur Entnazifizierung im Bereich der ehemaligen französischen Besatzungszone eingeladen. Teilnehmer von deutscher Seite waren neben der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz (vertreten durch den Leiter des Landesarchivs Speyer, Dr. Rummel) die Landesarchive von Baden-Württemberg und des Saarlandes. Die Beiträge wurden inzwischen veröffentlicht.<sup>2</sup>

## Behördentag im Landeshauptarchiv Koblenz

Die Öffentlichkeitsarbeit der Landesarchivverwaltung richtet sich auch an die staatlichen Behörden unseres Landes. Übergreifende Informationen zu einem Schwerpunktthema, aber auch zum Archiv selbst, und ausführliche Gesprächsmöglichkeiten sollen den Behördenvertreterinnen und -vertretern nicht nur Hilfestellung bieten, sondern die „Schwellenängste“ beim Umgang mit Archivarinnen und Archivaren mindern. Das Konzept geht auf: Besonders der Behördentag zum Thema



Erfreulicher Besucherandrang beim Behördentag.



Staatssekretär Dr. Barbaro bei der Begrüßung der Teilnehmer.



Frau Dr. Dorfey und Herr Dr. Pawellek bei ihrem Vortrag.

E-Akte mit der Überschrift „Ordnung-Struktur-Sicherheit. Die neuen Anforderungen an die Behörden durch die E-Akte“ im Landeshauptarchiv, der am 19. Juni 2018 im Beisein des damaligen Staatssekretärs Dr. Barbaro stattfand, sprengte beinahe das Fassungsvermögen unseres Lesesaals.

Die Federführung bei dieser Veranstaltung liegt stets bewusst bei der zuständigen Fachabteilung 300 für staatliches Schriftgut, die Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung wird jedoch unterstützend vom Referat Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

<sup>2</sup> Sébastien Chauffour, Corine Defrance, Stefan Martens, Marie-Bénédicte Vincent (Hg.): La France et la dénazification de l'Allemagne après 1945 (L'Allemagne dans les relations internationales/Deutschland in den internationalen Beziehungen; 16), Brüssel 2019.

## Tag der Landesgeschichte 2018



Landtagspräsident Hendrik Hering eröffnet den 1. Tag der Landesgeschichte im Kuppelsaal der Festung Ehrenbreitstein.

Die Kommission des Landtages für die Geschichte der Landes Rheinland-Pfalz richtete am 17. November 2018 auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz zum ersten Mal einen „Tag der Landesgeschichte“ aus. Das Thema „Auf dem Weg in die Demokratie. Kriegsende und Neuanfänge 1918/1919“ stand im Mittelpunkt der Veranstaltung und wurde in unterschiedlichen Programmpunkten aufgegriffen. Vorträge, Diskussionen, Musik und Präsentationen erwarteten die interessierten Besucherinnen und Besucher. Der „Tag der Landesgeschichte“ sah sich dabei als Forum für die unterschiedlichen Initiativen im Bereich der Landesgeschichte Rheinland-Pfalz, vom landeshistorischen Institut und der universitären Forschung bis zum Heimatverein oder dem geschichtsinteressierten Laien. Die Landesarchivverwaltung unterstützte und bereicherte die Vorbereitung und Durchführung des vielfältigen und bunten Programms durch ein breites Informationsangebot für die Besucherinnen und Besucher und einen themenbezogenen Vortrag von Frau Dr. Goebel zur Entwicklung in der Region Koblenz in den Jahren nach 1918.

## Podiumsdiskussion zur 80-jährigen Erinnerung an das Novemberpogrom

Das Oberlandesgericht Zweibrücken hat im November 2018 aus Anlass der 80-jährigen Wiederkehr des sog. Novemberpogroms eine Podiumsdiskussion angeboten und zur Vorbereitung auch umfangreiches Archivmaterial des Landesarchivs Speyer gesichtet. Gemeinsam mit dem Leiter des Landesarchivs stellten OLG-Präsident Bernhard Thurn und Generalstaatsanwalt Martin Graßhoff die Ergebnisse dieser Recherchen vor und diskutierten mit dem Publikum verschiedene Fragen und Interpretationen. Aufgrund der großen öffentlichen Resonanz wurde die Veranstaltung 2019 mit Beteiligung des Landesarchivs Speyer fortgeführt.

## Vorstellung der Tagungspublikation „Josef Bürckel“, 5. Juni 2019, Neustadt/W.

(Tagung und Buch: Gemeinschaftsprojekt von Landesarchiv Speyer, Institut für pfälzische Geschichte Kaiserslautern und Universität Mainz, Historisches Seminar, Abt. Zeitgeschichte (Prof. Kißener))

Die Publikation druckt im Wesentlichen die Beiträge von zwei Vortragsveranstaltungen, die im Frühjahr und im Herbst 2014 unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit und der Presse und mit Beteiligung des Landesarchivs Speyer in Neustadt stattfanden. Von Seiten des Landesarchivs wurden durch die Beiträge von Dr. Franz Maier und Dr. Walter Rummel teilweise völlig unbekannte Quellen vorgestellt. Der Tagungsband ist inzwischen aufgrund der großen Nachfrage in 2. Auflage erschienen.

### 3. Forum Nachwuchshistoriker im Landesarchiv Speyer (Veranstaltung des Fördervereins des Landesarchivs Speyer e. V.), 11. September 2019



Nachwuchshistoriker Leon Fouquet bei der Vorstellung seiner Arbeit im Landesarchiv Speyer.

Mit dieser Veranstaltung wurde zum dritten Mal in Folge Schülern und Studenten die Möglichkeit geboten, ihre Arbeiten, die ganz oder teilweise auf der Grundlage von Archivalien des Landesarchivs Speyer erstellt wurden, einem interessierten Publikum vorzustellen. Wie groß das öffentliche Interesse ist, zeigt der anhaltend gute Besuch mit ca. 100 Besuchern pro Veranstaltung, darunter sehr viele junge Menschen. Besonders viel Resonanz ruft regelmäßig die Präsentation von polizeigeschichtlichen Arbeiten durch Studenten der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz hervor, die ihre Arbeit als BA-Thesis auf der Grundlage von Gestapo-Akten des Landesarchivs erstellen. Vertreter von Polizeibehörden sind daher immer bei diesen Veranstaltungen anwesend (2019 z. B. der Polizeipräsident von Ludwigshafen).

#### Archivtage Rheinland-Pfalz / Saarland

Die seit 1973 im Rahmen der Archivkooperation zwischen Rheinland-Pfalz und dem Saarland jeweils im Mai durchgeführten regionalen Archivtage (früher Fachtagungen) beschäftigten sich 2018 mit dem Thema „Archivnutzung“ (Tagungsort Neunkirchen) und 2019 mit der die Archive

in zunehmendem Maße betreffenden Digitalen Archivierung (Tagungsort Alzey). Nachdem 2013 mit der neuen Struktur der Ganztagsveranstaltung mit Vorträgen am Vor- und vertiefenden Workshops am Nachmittag zu aktuellen archivfachlichen Themen der Fortbildungsaspekt noch deutlicher in den Vordergrund gestellt wurde, steigt die Teilnehmerzahl kontinuierlich – zuletzt bis auf über 90 Personen – an. Die Archivtage geben insbesondere Hilfestellung und Orientierung für kleinere Archive, die sich gegenüber den stetig wachsenden Erwartungen ihrer Träger und Nutzer bei gleichzeitig immer knapper werdenden Ressourcen behaupten müssen.



Vortragsveranstaltung während des Archivtages.

Die stetige Verbesserung der Benutzungsbedingungen stellt für die Archive ein wichtiges Anliegen dar. Beim Archivtag 2018 wurde deutlich, dass die Berücksichtigung von Benutzungsaspekten die archivische Arbeit auch im Hinblick auf Fragen der Bestandserhaltung, Bewertung und Digitalisierung zunehmend prägt. In einzelnen Workshops befassten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konkret u. a. mit den Themen Nutzerservice und

-pflichten, den verschiedenen Nutzergruppen und -interessen sowie den rechtlichen Aspekten im Zusammenhang mit der Nutzung von Archivgut. Als Fazit konnte aus der Veranstaltung gezogen werden, dass auch angesichts enger personeller und finanzieller Ressourcen für die Archive Handlungsspielräume bestehen, den gerade im Zeitalter der Digitalisierung zunehmend anspruchsvoller werdenden Erwartungen der Archivbenutzer/-innen entgegenzukommen und die Archive mit einfachen Mitteln barrierefreier, nutzerfreundlicher und stärker serviceorientiert zu gestalten.

In Anbetracht der Tatsache, dass digitale Archivierung immer mehr zur archivischen Kernaufgabe wird, da die meisten Behörden zumindest teilweise schon elektronisch arbeiten, wurde der Schwerpunkt des Archivtags 2019 bewusst auf Hilfestellung und Lösungsansätze gelegt, um Schwellenängste zu nehmen und insbesondere auch kleineren Archiven eine Perspektive zum Einstieg zu eröffnen. Dazu trug insbesondere die Vorstellung der beiden bisher in Deutschland einzigen Verbundlösungen für Langzeitarchivierung, „Kommunales DIMAG“ und „DiPS.kommunal“ innerhalb des Digitalen Archivs Nordrhein-Westfalen, bei. Im Zentrum der Vorträge und Diskussionen stand die Erkenntnis, dass die Probleme und Aufwände digitaler Archivierung weniger in der Bereitstellung der erforderlichen Hardware, als vielmehr des Supports bestehen und mit gegenseitiger Unterstützung, d. h. im Verbund, besser bewältigt werden können.

### Archivische Bildungsarbeit

Es ist als erfreuliches Signal zu bewerten, dass der Austausch und die konkrete Entwicklung einer Kooperation im Bereich der Lehreraus- und -fortbildung mit der Universität Koblenz-Landau intensiviert werden konnte. Hier entwickelte sich für das Jahr 2019 ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Referats Öffentlichkeitsarbeit, der auch durch die verstärkte Nachfrage



Studenten der Universität Koblenz Landau.

der Universität Mainz bestätigt wurde. Insgesamt sind in den beiden Berichtsjahren 2018 und 2019 die Zahl der Führungen und Veranstaltungen der Archivpädagogik noch einmal deutlich angestiegen. Abgesehen von der intensivierten Zusammenarbeit mit den Universitäten Koblenz und Mainz ist dabei für den Archivstandort Koblenz festzustellen, dass auch für die Nachfrage aus dem Bereich der Erwach-



Stolpersteinverlegung in Koblenz-Gondorf.

senenbildung eine Steigerung zu verzeichnen ist. Darüber hinaus ist, wie in den Jahren davor bereits erkennbar wurde, ein immer deutlicherer Bedarf aus dem gymnasialen Bereich erkennbar. Neben Führungen durch das Archiv und die verschiedenen Ausstellungen werden in diesem Zusammenhang vor allem Übungen mit themenbezogenen



Archivalien zu quellenkundlichen bzw. inhaltlichen Schwerpunkten durchgeführt. Die Unterstützung von schulischen Veranstaltungen und Aktionen auf der Grundlage historischer Recherchen wie z. B. Stolpersteinverlegungen war darüber

Öffentlichkeitsarbeit und Geschichtsvermittlung		
	2018	2019
Teilnehmer an Führungen, Vorträgen, Tagungen, Ausstellungen	1.418	2.329

hinaus ein weiterer Arbeitsschwerpunkt. Auch angeregt durch diese Veranstaltungen, ist die Unterstützung der hohen Zahl von schulischen Facharbeiten, Besonderen Lernleistungen und Wettbewerbsarbeiten sehr zeitaufwendig und arbeitsintensiv.

Im Rahmen der facharchivischen Bildungsarbeit des Landesarchivs Speyer wurde 2018 zum dritten Mal in Zusammenarbeit mit dem Sportbund Pfalz ein Seminar zum Thema „Wie baue und unterhalte ich ein Vereinsarchiv“ angeboten. Um die Arbeit der Grundbuchämter insbesondere bei Auskünften aus älteren Unterlagen zu unterstützen, wurde 2018 erneut ein Seminar zum Verständnis der alten Deutschen Schrift angeboten. Zur Unterstützung des Geschichtswettbewerbes des Bundespräsidenten fand im August 2018 wieder ein Workshop für Lehrkräfte statt.

In einem 2018 erschienenen Sammelband des Lehrstuhls für katholische Religionspädagogik des Fachbereiches Kultur- und Sozialwissen-

schaften der Universität Koblenz-Landau (Prof. Dr. Mathias Bahr) zum Thema „Menschenrechte“ konnte auch das Kooperationsprojekt des Landesarchivs Speyer mit der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz vorgestellt werden.<sup>3</sup> Seit 2014 können Studenten der Hochschule der Polizei ihre BA-Abschlussarbeit auf der Grundlage von Polizeiakten der NS-Zeit des Landesarchivs Speyer erstellen. Seitens des Archivs werden entsprechende Akten herausgesucht und als Digitalisate zur Verfügung gestellt sowie Workshops zum Verständnis von Strukturen, Abläufen und Ausrichtung der NS-Polizeiarbeit angeboten. Inzwischen sind 30 Arbeiten im Rahmen dieser



Dr. Walter Rummel gratuliert den Absolventen des 13. BA-Studiengangs Polizeidienst der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz zu den gelungenen Bachelor-Arbeiten.

bundesweit bislang einmaligen Kooperation erstellt worden. Die Absolventen haben ihrerseits Gelegenheit, ihre Ergebnisse beim „Speyerer Forum für Nachwuchshistoriker“ vorzustellen, einer jährlich wiederkehrenden Veranstaltung, bei der auch Schüler/innen Arbeiten, die auf Basis von Archivmaterial entstanden sind, präsentieren.

<sup>3</sup> Walter Rummel und Thomas Wimmer, mit einem Exkurs von Matthias Bahr: Menschenrechtsbildung im Studium der Anwärter und Anwärterinnen für den Polizeidienst in Rheinland-Pfalz. Historisches Bewusstsein – menschenrechtliche Orientierung – personaler Dialog. In: Matthias Bahr, Bettina Reichmann, Christine Schowalter (Hg.), Menschenrechtsbildung. Handreichung für Schule und Unterricht, Ostfildern 2018, S. 322-335.

## **Fokus Ausstellungen. Ein Beitrag zur historisch-politischen Bildungsarbeit**

Es gehört zu den zentralen Aufgaben der Archive als Gedächtnis der Gesellschaft und Verwaltung, die Quellen für die Erforschung und das Verständnis der Geschichte zur Verfügung zu stellen und zu vermitteln. Daher sieht das Referat Öffentlichkeitsarbeit des Landeshauptarchivs Koblenz Ausstellungen als wichtigen Beitrag der Erinnerungskultur und der aktiven Auseinandersetzung mit historischen Themen und Fragen sowie als Anregung zu weiteren vertiefenden Forschungen. Auch bei diesem Arbeitsschwerpunkt werden die vorhandenen Synergieeffekte durch intensive Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Institutionen genutzt. Trotz der sehr begrenzten personellen, finanziellen und räumlichen Ressourcen ist es auf diese Weise möglich, Ausstellungen zu erarbeiten und zu präsentieren, die die Arbeit der Archive auf eine besondere Art und Weise in den Fokus der Öffentlichkeit stellen.

### **„Lebensunwert“. Entwürdigt und Vernichtet. Zwangssterilisation und Patientenmorde im Nationalsozialismus im Spiegel der Quellen des Landeshauptarchivs Koblenz**



Katalog zur Ausstellung.

Die Ausstellung „Lebensunwert“, die nur durch die Mitarbeit zweier Kollegen aus der Fachabteilung, Herrn Dr. Pawelletz und Frau Hocke, realisiert werden konnte, beschäftigte sich neben



Die Präsentation der Ausstellung im Landeshauptarchiv Koblenz.

ihren Schwerpunkten Zwangssterilisation und Patientenmorde auch mit der Vorgeschichte der „rassenhygienischen“ Diskussion seit dem Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Machtübernahme durch die Nationalsozialisten sowie mit der Verarbeitung und dem Umgang mit den Ereignissen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges.

Etwa 400.000 Menschen fielen in der Zeit des Nationalsozialismus einer Zwangssterilisation zum Opfer, über 200.000 Psychiatriepatienten wurden ermordet. Behinderte und körperlich und psychisch kranke Menschen sowie sozial auffällige, nicht systemkonforme Menschen, die als „Ballastexistenzen“ gebrandmarkt wurden, waren von den Verfolgungsmaßnahmen betroffen. Anhand der Quellen des Landeshauptarchivs, die durch Leihgaben ergänzt werden konnten, sowie durch eigens für die Ausstellung angefertigte Schaubilder, wurden die Zusammenhänge erläutert, die Umsetzung in der Region des nördlichen Rheinland-Pfalz aufgezeigt und mit ausgewählten Opferschicksalen veranschaulicht. Im Mittelpunkt standen dabei vor allem die Amtsärzte und Gesundheitsämter, die Erbgesundheitsgerichte, die Krankenhäuser und die dortigen Ärzte sowie die Heil- und Pflegeanstalten und ihr Personal.

Das große und sehr positive öffentliche Echo, das auch durch ein interessiertes Fachpub-



likum aus Psychiatrie und Medizin bestätigt wurde, sowie die große mediale Resonanz zeigten, welche gesellschaftspolitische Relevanz dieses Thema hat und wie notwendig die durch die Ausstellung angestoßene, nicht nur regionale Diskussion und die Auseinandersetzung mit der vorhandenen Quellenlage ist.

Die Ausstellung wurde durch ein umfassendes Begleitprogramm ergänzt, das in einer Fachtagung der Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz zum Thema „NS-Rassenhygiene, Zwangssterilisation, Krankenmorde – Regionale Perspektiven auf dem Raum des heutigen Rheinland-Pfalz“ gipfelte, die unter intensiver Beteiligung des Landeshauptarchivs Koblenz durchgeführt wurde.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog, der umfassend über das Thema informiert und zu weiteren Forschungen anregt. Neben fachlichen Einführungen in die Ausstellungsthemen und der Präsentation von ausgewählten Exponaten enthält der Katalog auch zwei Beiträge zu den Quellen und deren Benutzung, die einen Einstieg in die Thematik der Ausstellung geben können. Der Katalog baut damit auch die Brücke zu weiteren Forschungen, die aufgrund der guten Quellenlage möglich und aufgrund vieler offener Fragen auch dringend notwendig und wünschenswert sind.

## Kriegsende, Besatzung und Entfestigung. Die Region Koblenz in den Jahren 1918 bis 1930

Im Rahmen der Ausstellungspräsentation als Maßnahme der archivischen Öffentlichkeitsarbeit haben Gedenktage an bedeutende historische Ereignisse, die zu einer elementaren politischen, wirtschaftlichen und nicht zuletzt gesellschaftlichen Metamorphose geführt haben, eine ganz besondere Bedeutung.



Plakat der Ausstellung im Landeshauptarchiv Koblenz.

Nachdem bereits 2014 unter den Titel „Kaiser-Koblenz-Krieg. 1914 an Rhein und Mosel“ ein Gemeinschaftsprojekt von Koblenzer Kultureinrichtungen erarbeitet und umgesetzt wurde, wurde auch im Gedenkjahr 2018 in enger Kooperation mit dem Stadtarchiv und dem Bundesarchiv eine Ausstellung mit dem Titel „Kriegsende, Besatzung und Entfestigung. Die Region Koblenz in den Jahren 1918 bis 1930“ konzipiert und erfolgreich präsentiert.

Die Ausstellung wurde durch Fachvorträge über die Lebenssituation der Menschen in der Stadt Koblenz in der Nachkriegszeit und der Darstellung von Ablauf und Bedeutung der Entfestigung in Koblenz begleitet. Sie konnte dadurch, angereichert durch interessante dreidimensionale Exponate ver-

schiedener, auch privater Leihgeber, einen weiten Bogen der gesellschaftlichen, politischen und auch wirtschaftlichen Entwicklungen der Region, von den Bombardierungen der letzten Kriegsmonate, dem Übergang zur Republik und der amerikanischen Besatzung bis 1923 sowie zur französischen Besatzung, der separatistischen Bewegung bis zum Ende der für die Koblenzer Region so prägenden Besatzungszeit 1929/30 spannen. Auch die Ausstellung „Kriegsende, Besatzung



Die Ausstellung im Landeshauptarchiv Koblenz.

und Entfestigung“ war integriert in eine Reihe ergänzender und begleitender Veranstaltungen. In diesem Zusammenhang ist vor allem auf den 1. Tag der Landesgeschichte hinzuweisen, der unter intensiver Beteiligung des Landeshauptarchivs durchgeführt wurde.

Das Angebot des Landeshauptarchivs zu diesem Themenkomplex hat eine sehr intensive Resonanz ausgelöst, die ebenfalls für die Archivpädagogik genutzt werden konnte und zahlreiche weiterführende Forschungsarbeiten angeregt und unterstützt hat.

Darüber hinaus wurden in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz im Jahr 2019

die Vorbereitungen für eine Wanderausstellung und eine Publikation zum Thema „Alltag in der Besatzungszeit 1918 – 1930 im Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz“ aufgenommen, die im Jahr 2020 zum Abschluss gebracht werden.

### **Ausstellung „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“**

Die im Landesarchiv Speyer zusammen mit der Pfälzischen Landesbibliothek gezeigte Ausstellung wurde von der Gedenkstätte Deutscher Widerstand (Berlin) als Wanderausstellung konzipiert. Zur Eröffnung am 5. November 2019 konnte auf Initiative des Landesarchivs der Vorsitzende der Friedrich-Ebert-Stiftung (Bonn/Berlin), Ministerpräsident a. D. Kurt Beck, als Gastredner gewonnen werden. Das „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer e. V.“ wurde nach den schweren politischen Unruhen des Jahres 1923 als parteiübergreifende Organisation zum Schutz der Weimarer Republik gegründet. Anders als der Wehrverband „Stahlhelm“ oder der „Rote Frontkämpferbund“ engagierten sich seine Mitglieder nicht gegen, sondern für die noch junge deutsche Demokratie. Der Verband wollte eine demokratische und republikanische Staatsgesinnung in der Bevölkerung verankern. Erklärtes Ziel war die Festigung der Republik und die Achtung der Verfassung. Schnell entwickelte sich das Reichsbanner zu einer Massenorganisation mit bis zu drei Millionen Mitgliedern. Viele davon wurden während der NS-Herrschaft verfolgt, drangsaliert und inhaftiert.

Für die nachfolgende Vortragsveranstaltung am 26. November 2019, die gemeinsam mit dem „Förderverein Landesarchiv Speyer e. V.“ ausgerichtet wurde, konnte mit Dr. Andreas Marquet ein Historiker gewonnen werden, der eine bedeutende Biographie zum pfälzischen Vorsitzenden des Reichsbanners Friedrich Wilhelm Wagner (1894 – 1971) publiziert hat. Wagner war zudem nach dem Krieg Mitglied des Landtages von Rheinland-Pfalz, Mitglied des Parlamentarischen Rates und zuletzt stellvertretender

# DIE LANDESARCHIVE IM ÜBERBLICK

Nach dem Landesarchivgesetz vom 5. Oktober 1990 (GVBl. S. 277), zuletzt geändert durch Gesetz vom 11. Februar 2020 (GVBl. S. 42), besteht die Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz aus dem Landeshauptarchiv Koblenz und dem Landesarchiv Speyer.



**Das Landeshauptarchiv Koblenz** ist für die obersten und oberen Behörden sowie als

Regionalarchiv für die Mittel- und Unterbehörden des nördlichen Rheinland-Pfalz (im Gebiet der früheren Regierungsbezirke Koblenz und Trier) zuständig.



**Das Landesarchiv Speyer** ist das zuständige Regionalarchiv für das südliche Rhein-

land-Pfalz (im Gebiet des ehemaligen Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz).

Über Jahrzehnte anhaltende Platzprobleme und neu hinzu gekommene Aufgaben brachten es mit sich, dass das Landeshauptarchiv mittlerweile über fünf Außenstellen mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten verfügt.<sup>1</sup>



**Außenstelle Abtei Rommersdorf**  
Die erste Außenstelle wurde 1982 in Teilen der ehe-

maligen Abtei Rommersdorf in Neuwied eingerichtet. Dort befinden sich v. a. Notariatsurkunden von 1794 bis 1900, einige Pfarrarchive und Nachlässe sowie das Stadtarchiv Neuwied und das Archiv der Stadt Bendorf.



**Außenstelle Kobern-Gondorf**  
Seit 1985 werden im ehem. von der Leyen'schen

„Wasserschloss“ in Kobern-Gondorf die Katasterkarten und -bücher aus den ehemaligen Regierungsbezirken Koblenz, Trier und Montabaur gelagert und für die Benutzung zur Verfügung gestellt.



**Bildagentur**  
Mit der Bildagentur übernahm das Landeshauptarchiv 2010 ca. 750.000

Fotos aus der Zeit von 1870 bis heute einschl. einer umfangreichen Sammlung von Luftbildern, von denen ca. 80.000 Fotografien online zugänglich sind.



**Personenstandsarchiv**  
Zum 1.1.2011 wurde beim Landeshauptarchiv ein zentrales Personenstandsarchiv

eingrichtet, das die Zweitbücher und -register, die durch die Standesämter und Kreisverwaltungen bzw. kreisfreien Städte abgegeben werden, verwahrt und zugänglich macht.



**Außenstelle Wallersheimer Weg**

Da die erforderliche Sanierung des aus den 1950er Jahren stammenden Altmagazins am Hauptstandort immer noch aussteht, wurde bis auf Weiteres eine Halle am Wallersheimer Weg in Koblenz zur Einlagerung von Neuzugängen angemietet, eine Benutzung erfolgt hier jedoch nicht.

<sup>1</sup> Mit dem 4. Quartal 2020 nimmt auch das Landesarchiv Speyer wegen Überfüllung ein Außenlager in Mannheim in Betrieb.

## Impressum

Im Fokus: Digitaler Wandel  
(Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz:  
Jahresbericht 2018/2019)

**Herausgeber:**

Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz  
Karmeliterstraße 1 – 3  
56068 Koblenz  
[www.landeshauptarchiv.de](http://www.landeshauptarchiv.de)

**Redaktion:**

Dr. Beate Dorfey  
Dr. Christine Goebel  
Andrea Grosche-Bulla

**Gestaltung:**

dreistmedia, Hamburg

**Druck:**

Landesamt für Vermessung und  
Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

**Titelbild:**

[Alex/adobe.stock.com](https://www.adobe.com/stock)

Die Abbildungen im Heft stammen,  
wenn nicht anders angegeben, aus den  
Beständen der Landesarchivverwaltung  
Rheinland-Pfalz.





Rheinland-Pfalz

LANDESARCHIVVERWALTUNG

**Landeshauptarchiv Koblenz**

Karmeliterstraße 1/3, 56068 Koblenz  
Telefon 0261 9129-0, Fax 0261 9129-112  
post@landeshauptarchiv.de

**Landesarchiv Speyer**

Otto-Mayer-Straße 9, 67346 Speyer  
Telefon 06232 9192-0, Fax 06232 9192-100  
post@landesarchiv-speyer.de

Weitere Informationen zu  
den Landesarchiven unter  
[www.landeshauptarchiv.de](http://www.landeshauptarchiv.de).